



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

291 (28.6.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-142332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-142332)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Bringen 30 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.42 pro Quartal, Einzel-Nummer 5 Pf.

Inserate:

Die Colonel-Belle . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Belle . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Annahmestelle Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung 318

Nr. 291.

Dienstag, 28. Juni 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Eulenburg nicht verhandlungsfähig.

Berlin, 27. Juni. Die „Korb. Allg. Ztg.“ schreibt: Zum Fall Eulenburg brachten in den letzten Tagen einige Blätter die Mitteilung, daß Fürst Eulenburg wieder verhandlungsfähig sei und daß die Staatsanwaltschaft, um einer parlamentarischen Interpellation über den Stand des Reinerhebungsverfahrens aus dem Wege zu gehen, den Prozess im September wieder aufnehmen wolle. Diese Nachrichten sind völlig unzutreffend. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist der Fürst nach eingeholten Gerichtsbeschlüssen durch Rechtsrat Dr. Störmer im April und Mai untersucht worden, und zwar beim zweiten Male auch mit Reingewapparat und Orthobiogramm. Die Untersuchungen haben erneut ergeben, daß der Fürst nicht verhandlungsfähig ist und daß die Ankerkollisions- und Herzberggründung weiter fortbestehen. Die Staatsanwaltschaft ist daher außerstande die Außenanweisung eines neuen Hauptverhandlungstermines zu beantragen.

Drohbriefe.

Berlin, 28. Juni. Das Berliner Tageblatt meldet aus Karlsruhe: Hier verursachen Gerüchte große Aufregung, zu dem Großherzog seien anonyme Drohbriefe gelangt, in denen es heißt, das Schloß würde in die Luft gesprengt werden. Die karlsruher Meldung besagte, der Großherzog habe tatsächlich gestern mehrere Briefe ohne Unterschrift erhalten, in denen von einem Bombenattentat auf das Schloß gesprochen wurde. Dieser seien die Ermittlungen, die von der Polizei sofort angestellt wurden, völlig erfolglos geblieben. In maßgebenden Kreisen mißt man den Drohbriefen keine Bedeutung bei.

Weitere Meldungen der „Frankf. Ztg.“ belegen:

Karlsruhe, 27. Juni. Auf Grund eines eingelaufenen anonymen Briefes ergriff heute die Polizei besondere Sicherheitsmaßregeln für das großherzogliche Schloß in dem Abtrümmel der Großherzog nicht wohnt. Man vermutet in erster Linie einen durch die Friedberger Vorkommnisse veranlaßten schlechten Scherz, wollte aber doch für alle Fälle seine Mühe nicht versäumen. Der anonyme Brief an die Polizei hat nicht bloß das Schloß, sondern auch die Rheinische Kreditbank mit der Sprengung bedroht.

Der Fall Hofrichter.

Wien, 27. Juni. Die Familie Hofrichters hat erklärt, daß sie die nochmalige Untersuchung Hofrichters auf seinen Geisteszustand durchsetzen werde.

Zur Lage in England.

London, 28. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Gekern fand, wie offiziell gemeldet wird, eine weitere Besprechung der Kommissionsmitglieder des Unterhauses statt. Unter den Abgeordneten, die zu dem linken Flügel der Regierungspartei gehören, nimmt zweifellos die Unruhe und Sorge zu, daß zwei über ihre Köpfe hinweg zugestanden werden könnte. Ebenso tritt die Feindschaft der Arbeiterpartei und der irischen Nationalisten gegen die Kommission immer schärfer hervor. „Daily Chronicle“ erzählt hierzu, daß die Regierung bereits beschlossen habe, diesmal gegen das Budget zu stimmen, wenn das Kabinett sich nicht ihr gegenüber vorher verpflichtet, sich auf keinen Fall auf irgend ein Zugeständnis in der Verfassungsfrage einzulassen.

Der rumänisch-griechische Zwischenfall.

London, 28. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Vertreter der „Times“ in Athen telegraphiert, daß der rumänisch-griechische Zwischenfall mit dem Dampfer „Imperial Trojan“ als beendet angesehen werden könne, nachdem berichtet worden sei, daß sich die rumänische Regierung auf den Rat der Mächte bereit erklärt hat, eine Schadenersatzsumme von Griechenland anzunehmen, deren Höhe der russische und italienische Gesandte in Bukarest bestimmen.

Die Kreierfrage.

London, 28. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Konstantinopel berichtet, daß die Note der Kreierauswärtigen dort einen sehr guten

Eindruck gemacht habe. Der Ministerrat werde die Antwort am Donnerstag abfassen und gleichzeitig den Mächten Kopien mit der Bitte, weiter bei der Regelung der Kreierfrage mitzuwirken. Die Note wird gleichzeitig eine Antwort auf die deutsche und österreichisch-ungarische Note geben.

Die Cholera.

Petersburg, 27. Juni. Das Don- und Kubangebiet des Gouvernements Tschernigow und 6 Kreise des Gouvernements Minsk wurden für Choleragefährlich erklärt.

Verfassungskämpfe in China.

Peking, 27. Juni. Die Regierung verweigerte ihre Zustimmung zu einer Denkschrift, in der von Delegierten von den Provinzen und den chinesischen überseeischen Gemeinden die Gewährung einer Konstitution gefordert war. Die Regierung erklärte in ihrer Antwort, es sei unmöglich, den von dem Kaiser festgesetzten Zeitraum von 3 Jahren abzukürzen, da die Bevölkerung für die Erlangung konstitutioneller Rechte noch nicht reif sei.

* * *

Stuttgart, 27. Juni. Heute abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde auf dem Schloßplatz ein Birt namens Krapp, als er auf die in rascher Fahrt befindliche Trambahn aufsprang, eine Strecke weit geschleift und schließlich unter die Räder gedrückt. Der Mann war sofort tot.

London, 28. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Times“ in Konstantinopel meldet, daß Jfso Voltinop mit 17 seiner Angehörigen über die Grenze von Montenegro geschlüpft sei. Die Porte habe bereits die Auslieferung der Flüchtlinge verlangt. Vier der bei dem Geschehen in Thernanolew gefangenen Albanesen sind durch das Kriegsgesetz zum Tode verurteilt worden, 15 weitere zu je 17 Jahren schweren Kerker.

Große Veränderungen in der Regierung.

Herr von Schön geht.

Eine Berliner Korrespondenz meldet, daß der Rücktritt des Freiherrn v. Schön als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes bevorsteht und daß Herr v. Aiderlen-Wächter sein Nachfolger werden soll. Die „Frankf. Ztg.“ hat Grund zu der Annahme, daß diese Meldung sich bewahrheiten und Freiherr v. Schön einen Posten beziehen wird.

Dieser Wechsel wurde seit längerer Zeit erwartet. Unser Berliner Mitarbeiter hatte ihn schon im Mitte Juni angekündigt und auch Herrn von Aiderlen-Wächter als Nachfolger des Herrn von Schön genannt, dessen „Verdienste“ um die Wahrung der deutschen Interessen in Marokko ja noch so frisch in der Erinnerung sind, daß kein Wort darüber verloren zu werden braucht. Dieser Mann steht nun im Gegensatz zu Dernburg nicht ungern aus dem Reichsdienste scheidend. In Deutschland wird man ihm keine Träne nachweinen, aber es ist charakteristisch, daß man in England sein Scheiden bedauert. Herr von Schön fühlte sich wohl selbst dem Amte nicht gewachsen, er sehnte sich nach einem Posten, wo er ja freilich in erster Linie auch deutsche Interessen mit Energie wahrnehmen soll. Er war abgedrückt, müde und nicht gerade sonderlich erfahren in den Dingen der auswärtigen Politik, führend, leitend hat er nie in die großen Aktionen der internationalen Politik eingegriffen, wohl aber eine Politik der Rücksichtnahme auf das Ausland getrieben, die sich schlecht vertrug mit der energischen Wahrung der deutschen wirtschaftlichen Interessen über See. Die Reform des diplomatischen Dienstes, die von nationalliberaler Seite dringend gefordert wurde, hat er abgelehnt, er fand alles in Ordnung, weder eine Bevorzugung des Adels erkannte er an, noch gab er zu, daß unsere jungen Diplomaten nicht die richtige Vorbildung erhielten.

Es ist nun zu erwarten, daß mit Herrn von Aiderlen-Wächter eine geeigneter und fähigere Kraft die Leitung des Auswärtigen Amtes übernimmt. Er gilt als arbeitskräftige und für den Posten ganz besonders befähigte Persönlichkeit, ein Mann, der auch bisher schon mit Leidenschaft und auch mit Glück und Geschick Politik machte. Ihm ist in erster Reihe, wie die „Kerber“ wissen wollen, unser Erfolg in der österreichisch-serbischen Krise zu danken. So hofft man, daß mit ihm ein wirklich fähiger so das hohe Kollegium unserer Staatsmänner einträte, je seltener diese ernsthaft Fähigen sein sollen, um so erfreulicher wäre ja dieses Faktum, und wenn all die guten Nachrichten über den Herrn von Aiderlen-Wächter sich bestätigen, dann könnte man wegen dieser Verutung den Reichskanalar einmal wirklich loben.

Herr v. Schön leitete seit dem 7. Oktober 1907 das Auswärtige Amt. Er wurde im Jahre 1851 in Worms als Sohn eines Fabrikanten geboren. Schlug zuerst die militärische Karriere ein und ging später zum Posten eines Militärattachés in den diplomatischen Dienst über. 1865, als er in Paris erster Votschaftssekretär war, unterbrach er die diplomatische Laufbahn und trat als Oberhofmarschall in die Hofhaltung des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha. 1900 wurde er Gesandter in Dänemark und 1906 in Petersburg, v. Aiderlen-Wächter, geboren am 10. Juli 1852 in Stuttgart, ist seit 1879 in Diensten des Auswärtigen Amtes. Nachdem er in verschiedenen Poststellungen tätig war, wurde er 1888 vortragender Rat beim Auswärtigen Amt. 1894 trat er aus persönlichen Gründen aus diesem aus und wurde Gesandter in Hamburg. 1896 in Kopenhagen und 1900 in Vukarest. In letzter Zeit wurde er mehrfach nach Berlin zur Dienstleistung im Auswärtigen Amt berufen.

In England, wie gesagt, hätte man gerne die Leitung des Auswärtigen Amtes weiter in den Händen des Herrn von Schön gesehen. Unser Londoner Bureau übermittelt uns die charakteristische Aeußerung eines englischen Blattes, die keines weiteren Kommentars bedarf:

London, 28. Juni. Der Berliner Vertreter des „Standard“ telegraphiert, er erfahre in später Abendstunde, daß der Rücktritt des Herrn von Schön unmittelbar bevorstehe. Zu seinem Nachfolger werde keinmal mit Sicherheit Herr von Aiderlen-Wächter ernannt werden. Der Rücktritt des gegenwärtigen Staatssekretärs der Auswärtigen Angelegenheiten sei sehr zu bedauern, weil dieser Minister eine vorzügliche Haltung eingenommen hat. Den abendlichen Eisenfressern sei er allerdings ein Dorn im Auge gewesen. Die Gründe seines Rücktrittes seien jedoch nicht rein politischer Natur, sondern sehr viel persönliche Dinge sprächen dabei mit. Es habe einen hartnäckigen Streit zwischen ihm und dem Geheimrat Dr. Sammann gegeben, wobei der letztere schließlich Sieger geblieben sei.

* * *

Rheinbaben's Rücktritt.

Berlin, 28. Juni. Die „Arens-Zeitung“ in ihrer heutigen Morgennummer mitteilt, ist der Finanzminister Herr v. Rheinbaben aus seinem Amt geschieden. Dieser Rücktritt kommt für die politische Welt völlig unerwartet. Gerade von Herrn von Rheinbaben glaubte man allgemein, daß er seit im Sattel läge. Nur hat ihn aber doch sein Schicksal ereilt. Ueber die Gründe seines Rücktrittes kann man freilich nur mutmaßen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß gerade die Angriffe in der letzten Zeit, vor allem der Vorstoß seitens des Direktors der Deutschen Bank v. Winter, den Finanzminister bewogen haben, sein Amt niederzulegen und es mit dem angenehmeren des Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu vertauschen, das durch die Berufung des Herrn v. Schorlemer ins Landwirtschaftsministerium frei geworden ist. Herr v. Rheinbaben war die festeste Säule des Konservatismus im Staatsministerium. Schon der Zeitpunkt seiner Berufung in das Amt und die Art der von ihm entwickelten Tätigkeit, haben gezeigt, daß er ausschließlich der Mann des Vertrauens der Konservativen gewesen ist. Vor 10 1/2 Jahren wurde Herr von Rheinbaben ins preussische Staatsministerium berufen und zwar zunächst als Minister des Innern, in einer Zeit, wo die Partei-Verhältnisse in Preußen nicht minder schwer verwickelt waren, als heute. Damals war es die Kanalvorlage, welche die politische Verwirrung hervorgerufen hatte. Die Vorlage selbst war abgelehnt worden und die Regierung sah sich infolgedessen vor einer schwierigen Situation, zugleich aber auch vor der ersten Frage, ob sie gegen die Konservativen regieren und das Abgeordnetenhause auflösen sollte. Wie heute, so verstand es auch damals die preussische Regierung, sich nicht zu einer solchen Maßnahme gegen die herrschende Partei, die deren Einfluß hätte brechen müssen. Im Gegenteil, Herr v. Rheinbaben bemühte sich, in seiner zweijährigen Amtszeit als Minister des Innern sich ganz und gar den Wünschen der Konservativen anzupassen. Nach dieser Tätigkeit als Minister des Innern ist Herr von Rheinbaben in das Finanzministerium berufen worden, auf einen in seiner Art zunächst durchaus unpolitischen Posten. Herr von Rheinbaben hat sich aber keineswegs kalt stellen lassen. Im Gegenteil ist er es gerade stets gewesen, welcher einen starken und maßgebenden Einfluß im Staatsministerium auf die preussische Politik gehabt hat. Im Finanzministerium sah man die treibende Kraft, die gegen eine liberale Politik in Preußen sowohl als in Deutschland gerichtet war. In der letzten Zeit mochte es wohl scheinen, als ob Herr v. Rheinbaben sich mehr und mehr von der Politik losgelöst habe. Aber das war doch nur scheinbar, denn man weiß, welchen schweren Widerstand gerade Herr v. Rheinbaben der völkischen Wankpolitik gemacht hat. Fürst Bülow hatte aber nicht den Mut, den starken Mann im preussischen Staatsministerium auszuscheiden, um damit seinen erfolgreichsten und grimmigsten Widersacher zu beseitigen. Infolgedessen spannt sich um Herrn von Rheinbaben immer mehr eine wahre Legende und

ledermann sah in ihm den kommenden Mann, d. h. den kommenden Reichskanzler. Der Reichskanzlerposten ist aber das letzte Mal an Herrn v. Rheinbaben vorübergegangen und die jetzige politische Lage ist auch nicht dazu angetan, um diesen Herzenswunsch des Herrn von Rheinbaben zu erfüllen. In dieser Erkenntnis wohl und infolge der Angriffe der letzten Zeit mag in Herrn v. Rheinbaben selbst der Wunsch groß geworden sein, seinen Posten zu verlassen und sich auf eine stillere Tätigkeit zurückzuziehen, vielleicht auch nur in der Hoffnung, damit seine amtliche Laufbahn noch nicht für immer abgeschlossen zu haben.

Wie wird sich nun aber der Reichskanzler über die Frage der Nachfolgerschaft entscheiden? Von dem künftigen Nachfolger des Herrn von Rheinbaben wird es im Wesentlichen abhängen, in welcher Richtung künftighin die Finanzen Preußens und Preußen-Deutschlands gelegt werden sollen und wie weiterhin der politische Kurs bestimmt wird. Herr von Rheinbaben war die Finanzpolitik Bülow's ein Dorn im Auge und wenn er sich auch vor dem Abgeordnetenhaus für die Erbschaftsteuer einsetzte, so hat er späterhin aus seiner Freude über das schwarz-blaue Kompromiß nicht ein Geßl gemacht.

Vom badischen Landtag.

J. W. Karlsruhe, 27. Juni.

Heute erhielten wir nochmals eine Eisenbahndebatte von seltener Festigkeit. Ueber den Minister v. Marschall und der Generaldirektion entlud sich aus der Stimmung des Hauses heraus ein Gewitter, wie es die Regierung wohl noch nicht erlebt hat.

Den unmittelbaren Anlaß dazu bot die Beratung über die bei der letzten Beratung des Eisenbahnbudgets an die Kommission zurückverwiesene Position zu dem Bahnhofsumbau in Basel. Hierfür waren ursprünglich 19 1/2 Mill. angefordert und bewilligt worden. Doch bald entdeckte die Regierung, daß das Projekt nicht vollständig war. Sie verlangte in dem diesmaligen Budget 2 1/2 Mill. mehr für die Gleisanlage einer Schleifenumkehr und begründete dies damit, daß sich diese Anlage doch in 5-6 Jahren als notwendig erweise und dann erhebliche Mehrkosten verursache. Die Kommission empfahl einstimmig die Annahme. Im Plenum wurde aber ein Antrag eingebracht, die 2 1/2 Mill. zu streichen und für neue Bahnbauten zu verwenden, möglichst für die Bahn von Lütissee nach St. Blasien. Infolgedessen wurde die Position nochmals zur genaueren Prüfung an die Kommission zurückverwiesen. Heute beantragte die Kommission in ihrer großen Mehrheit wiederum die Annahme.

Erhob sich auch von einigen Zentrumsabgeordneten noch Protest gegen die Position, so wird man doch bewilligen müssen, um keinen „Schilfbürgerstreich“ zu begehen, wie der Abg. Rehm (natl.) sagte oder nach dem Abg. Fehrenbach (Ztr.) keine „Dummheit“. Darin lag also nicht allzu viel Bedeutung. Was den Unwillen des Hauses hervorgerufen hatte, war, daß die Regierung ursprünglich ein Projekt von 10 Mill. sich bewilligen ließ, bei dem sich herausstellte, daß in 5-6 Jahren schon wieder ein Umbau erforderlich ist, wenn nicht die Nachforderung von 2 1/2 Mill. eingebracht worden wäre. Außerdem hatte die Regierung auf den einstimmigen Wunsch des Hauses, daß sie eine Nachforderung von 1 Mill. für die Bahn von Lütissee-St. Blasien anfordern möge, erklärt, daß sie keinesfalls einen weiteren Nachtragsetat einbringen werde. Kurz darauf brachte sie aber doch einen solchen ein mit einer Forderung von einer 1/2 Million für die Muratalsperre. Diese Forderung wurde übrigens heute vom Minister zurückgezogen, weil die Kommission erklärte, infolge der vorgeschrittenen Zeit nicht mehr in eine Prüfung des Projektes eintreten zu können.

Diese Art des Einbringens führte den Sturm herbei. Die Zentrumsabgeordneten Blümmel, Wittenmann und Dieterle waren die ersten, die der Regierung heftige Vorwürfe machten. Der Abg. Rehm (natl.) drückte über die Art der Regierung sein „schmerzliches Bedauern“ aus und war „überaus peinlich“ berührt. Der Abg. Vogel-Mannheim (N.-P.) fand es „verwunderlich“ und noch mehr und der Abg. Kolb (Soz.) sprach offen aus, „daß das Vertrauen gegen die ganze Eisenbahnverwaltung, wie sie am Regierungstisch Platz genommen habe, seit langem im ganzen Hause erschüttert sei“. Und es ist bemerkenswert, daß dem im ganzen Hause nicht widersprochen wurde. Die Verteidigung des Ministers fiel sehr lau aus und die augenblickliche Stille der Erwartung löste sich bald in große Unaufmerksamkeit

aus. Zum Schluß streichelte der Abg. Fehrenbach (Ztr.) dem Minister die eine Wange, um die andere desto kräftiger zu züchtigen. Die Schuld an der Situation, so sagte er, trägt allein die Regierung. Wir ist es unbegreiflich, wie sie sich in die Lage bringen konnte.

Ich glaube, diese Rede in ihrer heuchlerischen Freundlichkeit tat am wehesten.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 105. Sitzung.

J. W. Karlsruhe, 27. Juni.

(Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Abendausgabe.)

Abg. Schmidt-Breiten (N. d. L.) erstattet den Bericht über die Abänderung des Polizeistrafgesetzbuches. Es handelt sich um eine Verschärfung der Bestimmungen über die Tanzbelästigungen. Ferner ist als Folge des neuen Schulgesetzes ein neuer Paragraph über Strafen bei Schulversäumnissen auf Veranlassung der 1. Kammer eingelegt worden. Weitere Änderungen beziehen sich auf Uebertretungen in bezug auf die Unterbringung zur Zwangserziehung, Reinlichkeit in Mühlen, auf Märkten und in Schlachthäusern, bei Aufbewahrung von Fleisch und Fischen usw. § 22 und 23 soll mit dem Reichsgesetzbuch in Einklang gebracht werden. Die §§ 51 Biff. 1, 52 und 119 sollen aufgehoben werden. Die Kommission beantragt Genehmigung.

Darauf wird in die allgemeine Beratung eingetreten.

Abg. Ged (Soz.): Es ist immer eine mißliche Sache, Änderungen an einem Polizeistrafgesetzbuch vorzunehmen. Die Strafen sind ja einfach, aber neue Paragraphen begründen wir immer mit geteilten Gefühlen. Bezüglich der öffentlichen Tanzbelästigungen sind neue Bestimmungen getroffen worden. Sie dienen dazu, dem Volke die Tanzbelästigungen zu nehmen. Waden führt eine draconische Strafe gegen den Tanz. Die Folge ist, daß die Bewohner nahe der Grenze einfach nach den Nachbargebieten hinübergehen, wo der Tanz gestattet ist, so z. B. über den Rhein nach der Pfalz. Wir wenden uns gegen diese Einschränkung, wenn nicht von der Regierung die Erklärung abgegeben wird, daß ein Mißbrauch nicht damit vorgenommen werden soll. Ebenfalls werden wir uns gegen die Bestimmungen in bezug auf Unterbringung zur Zwangserziehung wenden. Ich bin überhaupt mit der Zwangserziehung nicht einverstanden. Die Reinlichkeitsbestimmungen begrüßen wir.

Abg. Stöckinger (Soz.) bringt Beschwerden vor gegen den Amtmann von Forstheim, der Tanzbelästigungen nicht gestattete.

Minister v. Bodman: Was die Bestimmungen über die Tanzbelästigung betrifft, so bezieht sie die Umgehung der jetzigen Bestimmungen zu verhindern. Unsere Bestimmungen sind milder als in anderen Staaten. Über die Tanzlehrer veranlassen solche, um ihre Taschen zu füllen. Das soll nicht sein. Es entspricht auch einem Wunsche der Wirte. Die Lokalbehörden sind weit nachgiebiger gewesen als die Bestimmungen vorschreiben. Wir haben sie angewiesen, sich an die Bestimmungen zu halten. Tanzergänzen sind harmlose Vergnügen, sie sind aber nicht immer harmlos. Es liegt aber nicht in der Absicht der Regierung, die Bestimmungen für die Vereine schikanös anzunehmen. Vereine sollen nur nicht mit den Tanzgebern ihre Kassen füllen. Der Minister wendet sich dann gegen die Behauptung des Abg. Ged, daß aus der Zwangserziehungskassant nichts gutes hervorgeht. Seine Erfahrung sei das Gegenteil.

Die Abg. Ged und Stöckinger wenden sich gegen die Ausführungen des Ministers. Ihr Mißtrauen gegen die Bestimmungen wäre bestätigt.

Abg. Görlacher (Ztr.): Die bisherigen Bestimmungen über die Bligableiter waren unzulänglich. Ich stimme auch den jetzigen Bestimmungen zu, nur verleihe ich nicht, daß die Bligableiter von jedem angelegt werden können und nicht nachgesehen werden sollen. Mangelhafte oder schadhafte Bligableiter sind gefährlich.

Der Gesetzentwurf wird gegen die Sozialdemokraten angenommen.

Abg. Rehm (natl.) erstattet Bericht über den Gesetzentwurf, die Steuererhebung in der Zeit vom 1. bis mit 16. Juli 1910 betr. Das Finanzgesetz wird bis Ende d. M., bis zu welchem Zeitpunkt die einstufige Forterhebung der direkten und indirekten Steuern durch das Gesetz vom 21. Dezember 1909 vorgelesen ist, nicht mehr erlassen werden können. Dagegen darf angenommen werden, daß es bis Mitte Juli d. J. zustande kommt. Die Erstredung der Frist für die einstufige Forterhebung der Steuern auf die Zeit vom 1. bis mit 16. Juli d. J. ist daher erforderlich.

Der Gesetzentwurf wird genehmigt.

Minister v. Marschall: Die Kommission ist bei der vorgedachten Zeit nicht mehr in der Lage, das Projekt der Murg-

alsperre zu prüfen. Die Regierung kann sich dieser Erklärung nicht verschließen und zieht die Vorlage zurück.

Abg. Pfeifferle (natl.) erstattet Bericht über die an die Kommission zurückverwiesene Position Absatzartikel 3 § 62 im Spezialbudget des Eisenbahnbauens (Bahnhofsumbau in Basel). Die Regierung hat die Kommission überzeugt, daß das Projekt der Schleifenumkehr bei den Basler Bahnanlagen notwendig ist und sie empfiehlt, die Position anzunehmen und den Antrag Blümmel, der die Streichung beantragt, abzulehnen.

Abg. Blümmel (Ztr.) begründet seinen Antrag und er sucht, die Position abzulehnen. Mit der Notwendigkeit wäre noch nicht das Unauflösbar dargetan. Mit den 2 1/2 Mill. könnten Bahnen gebaut werden in Gegenden, denen solche not sind wie Lust und Licht.

Abg. Wittenmann (Ztr.) erklärt, gegen den Kommissionsantrag stimmen zu wollen. Redner verlangt 1 Million für die Bahn Lütissee-St. Blasien. Redner fragt, ob die Regierung absolut das Geld in Basel „verpulvern“ müßte und der Präsident erklärt den Ausdruck für unzulässig.

Abg. Dieterle (Ztr.) erklärt sich mit der Tendenz des Antrages Blümmel einverstanden. Der Betrag sollte für die Bahn Lütissee-St. Blasien-Rheinbaben eingestellt werden. Redner bestreitet die Notwendigkeit des Basler Projektes.

Abg. Rehm (natl.): Wir haben in der Kommission die Frage zweimal geprüft und die Bewilligung ist zum erstenmale einstimmig beschlossen worden. Bei der zweiten Prüfung führten die Techniker aus, daß das Ganze eine Verbesserung des Betriebes und eine Ersparnis an Kosten bedeutet. Eine genaue Angabe der Verzinsung konnte uns zwar nicht angegeben werden, doch wurde geltend gemacht, daß in 5 bis 6 Jahren die Anlage doch gemacht werden muß und dann mit bedeutend höheren Kosten. Jetzt fügt sich die Anlegung in der Gesamtarbeit besser an. Angesichts dessen konnten wir es nicht verantworten, die Position abzulehnen. Ich kann aber nicht unterlassen, darüber mein schmerzliches Bedauern auszusprechen, daß die Regierung ursprünglich ein Projekt vorgelegt hat, daß nach 5-6 Jahren schon nicht mehr genügt und nun dadurch zu der Nachforderung kommt. Anscheinend vermutet die Regierung eine Steigerung des Verkehrs schon nach 6 Jahren. Da kann ich aber nicht verstehen, wenn vom Regierungstisch immer Schwarzmalerei getrieben wird. Ich bin von dieser Art des Einbringens überaus peinlich berührt, aber es wäre ein Schilfbürgerstreich, wenn wir ablehnten, was wir in wenigen Jahren mit wesentlich höheren Kosten bewilligen müßten. In dem Antrag Blümmel, der will, daß die erst geforderte Summe für die Bahn von Lütissee-St. Blasien verwandt wird, kann ich nur sagen, daß wir wohl etwas streichen können, aber verfassungsmäßig nicht die Macht haben, die Regierung zu zwingen, die geforderte Summe für eine andere Position einzusetzen. Die Bahn Lütissee-St. Blasien wünschen wir ebenso sehr, wie der Antragsteller. Das haben wir schon früher erklärt. Beharrlicher Weise verhält sich die Regierung ablehnend.

Abg. Vogel-Mannheim (N.-P.): Wir haben uns in der Kommission der Abstimmung enthalten. Ich kann verstehen, wenn der Standpunkt vertreten wird, etwas zu streichen, um der Regierung zu zeigen, daß man mit ihrer Zurückhaltung im Bahnbau nicht einverstanden ist. Aber etwas anderes ist es, wenn eine Forderung notwendig ist. Die Mehrsumme entspricht dem Nutzen und wird eingebracht durch die Ersparnis. Einen Gegenbeweis hat keiner der Redner erbringen können. Wenn das Zentrum Depressalien über will, soll es das bei der Bewilligung des Ministergesetzes tun. Als praktische Männer müssen wir die Anforderung bewilligen. Verwunderlich ist nur, daß sich der Minister solange um die Begründung in der Kommission herumgedrückt hat. (Weiterkeit.)

Abg. Kolb (Soz.): Die Gründe, die die Techniker in der Kommission dargelegt haben, waren dezent, daß wir es nicht beantworten können, die Position abzulehnen. Was mir nur unverständlich ist, ist, daß die Regierung zuerst einen Bahnhofs umbau wollte, der Mängel enthält. Es ist an der Zeit, daß wir einmal aus unserem Herzen keine Mordgrube machen und klar ansprechen, daß das Vertrauen gegen die ganze Eisenbahnverwaltung, wie sie hier am Regierungstisch Platz genommen hat, seit langem im ganzen Hause erschüttert ist. So liegen die Dinge. Das Eisenbahnministerium erleidet hier im Hause eine moralische Niederlage nach der anderen. Das geht so schon Jahre lang. Wenn wir einen energischen Eisenbahnminister hätten, so vermüchte er sein Ressort im Staatsministerium besser zu fördern. In der gesamten Eisenbahnverwaltung ist eine grundlegende Reform notwendig.

Minister v. Marschall: Es sind von dem Vorredner sehr scharfe Vorwürfe erhoben worden. Ich glaube, sie sind nicht an die richtige Adresse gerichtet worden. Der Vorredner hätte sich gegenwärtig sein sollen, wie viele Aufgaben an ihn wären und wie die Lösung erschwert wurde durch die finanzielle Lage. Der

Genilleton.

Von der Brüsseler Weltausstellung.

VII.

(Nachdruck verboten.)

Hinter der Ausstellung der Ingenieurwerke liegt die Hauptrolle der Deutschen Maschinenabteilung. Sie macht mit ihrer wichtigen Eisenkonstruktion und ihren mächtigen Kränen einen imposanten Eindruck, namentlich wenn all diese großen und kleinen Maschinen, die sie birgt, in Tätigkeit sind. Es ist doch eine große Sache um die menschliche Intelligenz, die alle diese Naturgewalten sich untertan zu machen wußte und spielend mit diesen Kolossen umgeht, die hundertmal, ja tausendmal schwerer sind als der kleine Mensch, der sie mit einem Druck seines Fingers in Bewegung setzt. Aber wieviel Nachdenken, wieviel Arbeit, wieviel Erfahrung, wieviel Opfer an Blut und Gut waren erforderlich, um die Technik auf die hohe Stellung zu bringen, die sie heute in unserem Kulturleben einnimmt! Wieviel Generationen mußten vor uns streben und schaffen, bis so etwas möglich wurde!

Der deutsche Maschinenbau hat, dem es nie allzu leicht gemacht wurde, in den letzten Jahren viel mit Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, und wenn er sich trotzdem so entwickeln konnte, daß der Wert seiner Leistung sich seit der Düsselborfer Ausstellung von 1903 nahezu verdoppelte, so ist das gewiß ein glänzender Beweis für seine hohe Leistungsfähigkeit. Von dieser Leistungsfähigkeit gibt das, was in Brüssel zu sehen ist, allerdings kein erschöpfendes Bild. Viele ersten Firmen fehlen, manche Hauptgattungen, wie das der Bergbau-, Hütten- und Walzwerke, sind nur schwach vertreten. Immerhin aber ist die Beteiligung

so groß, daß drei Hallen mit einer Grundfläche von ca. 11.000 Quadratmeter und eine eigene Kraftzentrale erbaut werden mußten, und daß das Ausland wohl einen Begriff von der Bedeutung dieser deutschen Industrie bekommt, die im Wert ihrer Ausfuhr jetzt Nordamerika überflügelt hat und nur noch hinter Großbritannien zurückbleibt. Der Ausstellungswanderer ist von dieser Bedeutung jedenfalls sehr bald überzeugt, zumal alles sehr übersichtlich angeordnet ist und die Maschinen meist im Betriebe vorgeführt werden. Staunend steht er vor diesen riesigen Instrumenten, die scheinbar mühelos Arbeiten verrichten, an deren Vollenbung, wenn sie überhaupt möglich war, in früheren Zeiten viele Menschen oft tagelang schaffen mußten.

Die bedeutendste Gruppe der Haupthalle ist die der Werkzeugmaschinen. Es ist sehr bezeichnend für den Geist, der unsere Industrie befeuert, daß für die Konstruktion dieser Maschinen jetzt in Deutschland in erster Reihe das Bestreben maßgebend ist, die Arbeiter vor Verletzungen durch die Getriebe und Werkzeuge zu schützen, ohne daß dadurch die Leistungsfähigkeit der Maschinen beeinträchtigt würde. Im Mittelpunkt des Interesses stehen naturgemäß die Metallbearbeitungsmaschinen, die schwersten und mächtigsten. Da ragt der an 150.000 kg. wiegende eiserne Kolos einer doppelten Stanzpresse für Schienenanlagen u. dergl. von Ernst Schichl in Düsseldorf empor. Rings umher arbeiten andere Spezialmaschinen, mächtige Hobel, gangantische Drehbänke, ungeheure Messchieren, riesige Präsmaschinen und gewaltige Bohrer. Da sehen wir, wie Gewehrriese gebohrt, wie Konterbojen gebohrt, wie Schrauben und Mütter fabriziert oder geilen gemacht werden. Dort werden armbrüste Eisenplatten geschliffen, als ob sie Papier wären. Dort führt die Nagel-Union ihre Schleifrichtungen vor, und es ist ein fesselndes Schauspiel, wenn die Schleifräder freischend und zankend stehend in die Bahne der Radfäden eingreifen.

In Holzbearbeitungsmaschinen ist namentlich Sachsen groß. Federbearbeitungsmaschinen, die ebenfalls durch sorgfältige Ausführung und zweckentsprechende Bauart hervorragen, stammen besonders aus Baden und Frankfurt a. M. Die Gruppe Bergbau-, Hütten- und Metallwerks-Anlagen sowie Hebezeuge ist, wie schon gesagt nur durch wenige Firmen vertreten, obwohl bei der hohen Entwicklung unserer Montan-Industrie gerade dieses Gebiet des Maschinenbaues hervorragende Bedeutung hat. Allerdings sind hier bei dem großen Umfang der Objekte die Ausstellungsstellen besonders hoch. Auch hat man sich wohl seinerzeit in Düsseldorf hart angesetzt und glaubt auf den damals errungenen Vorbeeren ausruhen zu können. Immerhin gibt es auch hier interessante Dinge zu sehen, wie den im Betriebe vorgeführten Tiefsen- und Strippertram mit Tiefen und Wiesgrube, die riesige 17.500 kg. schwere Knüppelchere für Blöde von 400 Tonnen, oder die Förderhölper der Gesellschaft Eisenhütte in Lünen a. d. R.

Reicher besetzt sind die Gruppen für Buchdruckerei und Papier- und für Textil-Industrie. Im Buchdruck hat Deutschland von jeher eine führende Stellung inne. Schnell- und Rotationspresse sind ja deutsche Erfindungen, und deutsche Druckereimaschinen, wie sie die Dresdener Schnellpressen-Fabrik, die Typograph-Gesellschaft in Berlin, die Schnellpressenfabrik A. G. Heidelberg u. a. liefern, sind auch im Ausland sehr begehrt. Ganz in Hand damit geht die Fabrikation von Maschinen für die Papierindustrie und die Buchbinderei, von Heft-, Schneide-, Holzmaschinen, Prägepressen usw. Es ist sehr amüßant, den sinken Dingen zu zusehen.

Eine ganz besonders große Anziehungskraft aber üben die Textil-Maschinen auf das Publikum aus. Da laufen die Schiffe der Webstühle herüber und hinüber, da arbeiten die Strick- und Abreiermaschinen, da sieht man die verschiedenartig-

Beschluß der großen Bahnbauten erfolgte durch eine hohe Konjunktur, Springflut möchte ich sagen, die Ausführung aber fiel in eine Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs. Wenn man sagt, der Eisenbahnminister hat nicht den Einfluß im Staatsministerium, der notwendig wäre, so muß man doch bedenken, daß doch auch noch andere Kulturaufgaben als nur Eisenbahnbauten vorhanden sind. Ich habe meinen Kollegen recht geben müssen. Es sieht mir nicht an als Eisenbahnminister, den Wert der Eisenbahnverbindungen herabzusetzen, aber ich sehe nicht an, zu erklären, daß man den Eisenbahnverbindungen denn doch eine Bedeutung zuschreibt, die nicht in dem Maße vorhanden ist. Es sind doch noch andere Kulturaufgaben notwendig, umso mehr, da unser Land schon gut mit Eisenbahnen versorgt ist. Das möchte ich voraussagen. Nun komme ich zu dem Basler Bahnhof. Für die Voraussetzung einer Verkehrssteigerung fehlen uns alle Voraussetzungen. Wir mühten geradezu Propheten sein. Zur Veranschaulichung diene folgendes. Ein steigender Verkehr kann umso leichter bewirkt werden, je rascher der Umlauf der Wagen ist. Der Umlauf kann umso leichter erfolgen, je weniger der Verkehr durch Verschiebungen gehindert wird. Für einen wirtschaftlichen Verkehr gilt: Steigerung der Verkehrsleistung, Minderung der Betriebsleistung. Die Ablehnung der Position wäre also eine teure Sparmaßnahme.

Hg. Fehrenbach (Str.): Die Anwendung von Respressalien halte ich im vorliegenden Falle nicht für notwendig. Es kann mir aber vorkommen, daß ein solcher Fall eintreten kann. Es sind im augenblicklichen Moment notwendig, ich will ich nicht erörtern. Hier ist sachliche Prüfung notwendig. Ich bemerke, daß diejenigen, die auch für die Basler Projekte eintreten, die Bahn Zittau—St. Blasien nicht minder warm am Herzen liegt, als denjenigen, die die Position ablehnen wollen. Die Regierung hat unzweifelhaft Recht gemacht, aber hier gelten sachliche Gesichtspunkte. Es würde es für eine Zumutbarkeit halten, jetzt die Position Basel abzulehnen. Ich beziehe mich nicht, daß die Regierung nicht erbt, als sie die Stimmung hier im Hause sah, die Anforderung technisch begründet hat. Die schwierige Situation, in die die Regierung sich in Bezug auf den Basler Bahnhof gebracht hat, hat sie sich selbst verschuldet und ich begreife nicht, wie sie sich in solche Lage bringen konnte. Der bad. Landtag hat ein großes Teil von Mäßigkeit bezeugt. Er hat alle Einzelheiten zurückgestellt zu Gunsten der großen Ganzen. Umso mehr hätte die Regierung entgegenkommen befehlen sollen, wo das Haus einmütig nur eine Million für die Bahn Zittau—St. Blasien verlangte. Die Regierung hat sich in unglücklicher Weise in ein eigenartiges Dilemma gestellt in Bezug auf diese Bahn. Sie erklärte, keinen Nachtragetat mehr vorlegen zu können. Spräche man aber noch eine Anforderung von 1/2 Mill. für die Kurztalstrecke ein, dieselbe, die sie heute zurückweist. Das ist ein eigenartiges Einbringen. Wenn ich auch nicht der Meinung bin, daß wir unsere Finanzlage nicht mit großem Ernst betrachten müssen, so bin ich doch der Ansicht, daß wenn wir nicht mehr den notwendigen Nachtrag aufbringen könnten, so ist das die Banterklärung der Regierung etwas für Zittau.

Minister v. Marschall: Nur noch einige kurze Bemerkungen. Wenn die Regierung die Vorlage für das Kurztalwerk eingedruckt hat, so hat sie das getan, um eine bestimmte Forderung, die sie gegeben hatte, einzulösen. Sie wird die Vorlage dem nächsten Landtage vorlegen. Außerdem handelt es sich hier um eine finanziell werdende Anlage.

Regierungsrat Walther führt aus, daß das neue Basler Projekt gegen das alte eine Verbesserung von 50 pCt. bedeute. Die Veranschlagung der Schienenunterhaltung betrage 5 pCt., in kurzer Zeit voraussichtlich 6—8 pCt.

Hg. Kitzhäuser (Westf.) erklärt, daß er nach objektiver Würdigung für die Position stimmen werde.

Hg. Kogler (natl.) führt Beschwerde über die Ueberführung auf den Bahnhöfen in Döllingen.

Hg. Debschütz (Wahrer) bemerkt, daß die Ueberführung der Bahnlinie in England allgemein sichtlich sei.

Präsident Kahr führt aus, daß er noch mehrere Herren zum Wort gemeldet. Infolge der vorgerückten Zeit schlägt er vor, die Sitzung abzubrechen. Ich darf wohl aber die Bitte aussprechen, sich möglichst bei den Ausführungen zu beschränken, da Neues kaum noch vorgebracht werden kann.

Die nächste Sitzung ist morgen Dienstag früh 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. Juni 1910.

Die Aussichten der Reisversicherungsordnung.

Nach dem bisherigen Verlauf der Beratungen in der Reichstagskommission für die Reisversicherungsordnung schien ein positives Ergebnis ausgeschlossen und die „konservative Korrespondenz“ hat bereits vorgeschlagen, die Beratungen als nutzlos abzubrechen. Nun meldet der „Lokalanzeiger“:

Es haben in den letzten Tagen zwischen Mitgliedern der konservativen Partei und des Zentrums vertrauliche Besprechungen stattgefunden, die voraussehen lassen, daß Zentrum und Rechte in der zweiten Lesung der Kommission zu einer Einigung unter sich kommen werden, und daß das Ergebnis die Annahme der Reisversicherungsordnung im großen und ganzen, nur mit einigen nicht erheblichen Änderungen sein dürfte. Insbesondere sollen die in der ersten Lesung getrichtenen Versicherungsämter, auf die von der Regierung eingeschlagene Wert gelegt wird, in der zweiten Lesung angenommen werden, wogegen die Regierung sich zu einigen Zugeständnissen, insbesondere hinsichtlich der Regelung der Beiträge

den Gewerbe vor seinen Augen entstehen. Die Maschinen für die Textilindustrie müßten früher fast ausschließlich aus England bezogen werden, und eine große Vorliebe für englische Maschinen bestand in einzelnen Bezirken noch bis in die jüngste Zeit. Bei dem Bau der Spinnmaschinen hat denn auch die alte praktische Erfahrung der Engländer noch immer einen gewissen Vorrang. Webereimaschinen aber werden heute in mehr als ebenbürtiger Vollendung bei uns gebaut, und ebenso Strick- und Stickmaschinen, namentlich in Sachsen, am Rhein und in Württemberg.

Und nun bilden wir noch einmal zurück auf dieses mannigfache Gewerbe in der Hauptmaschinenhalle. In der Tat, wir können stolz sein auf eine Industrie, die das zustande bringen konnte. Wenn diese Ausstellung auch in der Quantität nicht umfassen ist, so zeigt sie doch in der Qualität erstklassig. Alle Firmen, die ich dort las, sind mir bekannt; es sind die besten, die wir haben.“

A. N. K.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zum Abschied von Heineke Brandes schreibt die „Kant.-Z.“: „Im hiesigen Hoftheater hat sich Fräulein Margarete Brandes in einer ihrer besten Rollen, als Balläre, verabschiedet. Noch einmal hat uns diese ausgezeichnete Künstlerin gelehrt, was wir an ihrer eminenten, tief innerlichen Gestaltungskraft gerade für die gesungenerollen Rollen verloren haben. Nach dieser Richtung hin wird auch Fräulein Brandes kaum ersetzt werden können, und ihre neunzehnjährige Wirksamkeit an unserem Hoftheater wird ein Werklein bleiben. Es war natürlich eine bewegte Abschiedsfeier mit Blumen, zahllosen Ovationen und tänzerischen Abschiedsmotzen.“

Konzerthorung Luitpold Schall. Das Konzert des Städtischen Konservatoriums am Mittwoch 24. Uhr in der Raffinierhalle findet unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Annemarie Wraße statt, welche in der Schumann-Feier des Konservatoriums

für die Krankenkassen, verstehen würde. Es heißt, daß das Kommando auf dieser Grundlage abgeschlossen werden wird, und daß bedauerlich mit dem Zustandekommen des umfangreichen Entwurfs trotz der bisherigen schlechten Aussichten schließlich doch noch gezeichnet werden muß.

Die Antwortnote der Schutzmächte.

Die Votschaffler der kretischen Schutzmächte überreichten vorgestern der Pforte die Antwort auf die Note vom 13. Mai. Nach dem von der Pforte veröffentlichten Text teilt die Antwort den bekannten Schritt der Konsuln beim kretischen Exekutivkomitee sowie den Beschluß der Mächte mit, die bei Kreta stationierten Schiffe zu vermehren. Hierdurch bezwecken die Schutzmächte nochmals die Absicht, die Souveränitätsrechte des Sultans zu wahren. Die Schutzmächte fordern daher die osmanische Regierung auf, wirksame Maßnahmen zu treffen, damit der Erregung im Lande ein Ende gesetzt werde, weil die Erregung, zu der die Haltung Griechenlands keinen Anlaß gebe, bedauerliche Zwischenfälle hervorrufen könnte. Wenn die osmanische Regierung glaube, daß die Zeit zur Bestimmung eines endgültigen Regimes auf Kreta gekommen sei, erklären die Schutzmächte, daß Erörterungen hierüber nur unter Beteiligung sämtlicher Signatarmächte des Berliner Vertrags beginnen könnten. — Die türkische Presse bezeichnet die Note als einen großen Erfolg des Kabinetts Jaffi bei, weil zum ersten Male die Mächte den Ausdruck Souveränitätsrechte gebraucht und außerdem die endgültige Lösung der kretischen Frage im Vordergrunde mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland in Aussicht gestellt hätten.

Die Antwortnote der Schutzmächte Kretas macht in Konstantinopel einen zweifelhafte Eindruck. Die Absätze über Kreta berühren angenehm, besonders der Hinweis, daß die Signatarmächte des Berliner Vertrages auf Wunsch der Pforte die Entscheidung über das Geschick der Insel treffen würden. Dagegen ist man unzufrieden mit der Bemerkung, die der Regierung empfehle, wirksame Maßnahmen zur Beruhigung der übermäßigen Erregung im Reich zu treffen, da die Haltung Griechenlands keinen Grund dazu gebe und eine Fortsetzung bedauerliche Vorfälle herbeiführen könnte. Die Morgenblätter teilen mit, daß ein Ausschuss erfahrener großer türkischer Kaufleute die Leitung des Hoflots übernehmen werde. Diese Nachricht wirkt sehr unangenehm, weil sie ernste Zweifel daran hervorruft, ob die Gründe des Hoflots wirklich ohne Geschäftsinteressen sind. — Der Finanzminister wird, wie verlautet, am Mittwoch nach Paris, London und Berlin abreißen, um Verhandlungen über eine Anleihe von mindestens 5 Millionen türk. Pf. einzuleiten. Der Fehlbetrag des Budgets beträgt 10,5 Millionen, von denen 5,5 auf andere Weise gedeckt werden.

Die Politische Korrespondenz meldet, nach Berichten aus Kanea sei man in London zur Ueberzeugung gelangt, daß von kretischer Seite wenigstens vorläufig keine Verstärkung der Lage zu erwarten sei.

Deutsches Reich.

— Ein erfindungsreiches Kaisertelegramm. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die in Dänemark erscheinende Zeitung „Aboberal“ hatte behauptet, der Kaiser habe an den Kronprinzen von Rumänien ein Telegramm gerichtet, in dem er den Ueberfall auf den rumänischen Dampfer „Imperator“ in Piräus als eine schwere Beleidigung des gesamten Herrscherhauses Hohenollern bezeichnet und die Amber des kaiserlichen Hofes zur Errichtung vor den Ausführungen der Angreifer beglückwünscht. Das Telegramm ist erfinden. Der Kaiser hat zu dem rumänisch-griechischen Zwischenfall in keiner Weise Stellung genommen.

— Zur Sonntagstrahe und Erholungsurlaub sagte die Verwaltung des Werkmeisterverbandes folgenden Beschluß: „Die Verwaltung des Deutschen Werkmeisterverbandes behauert lebhaft, daß den Betriebsbeamten heute noch kein gesetzlicher Anspruch auf eine wöchentliche wöchentliche Ruhezeit eingeräumt ist. Sie erkennt an, daß oft die Interessen des Betriebs Sonntagsgarbeits der Betriebsbeamten fordern. Sie fordern aber trotzdem gesetzliche Festlegung eines wöchentlichen Ruhezeit durch Ergänzung der Gewerbeordnung, um auch den Betriebsbeamten ein unbedingtes Recht auf eine bestimmte Ruhezeit zu sichern. Gleichzeitig fordert sie eine gesetzliche Festlegung des Anspruches auf einen Erholungsurlaub, wie das im österreichischen Bundesgesetzgebungsrecht, das vor kurzem in Kraft trat, den österreichischen Angestellten in ausreichender Weise gewährleistet ist.“ Der Beschluß wurde der Regierung und den Mitgliedern des Reichstages übermittel.

Am Mittwoch wird Fräulein Wraße von Fräulein Wraße, Wein- und Negers singen. Der Eintritt zu diesem Konzert ist unentgeltlich. Näheres in den Musikantenhandlungen.

Ein bayrischer Dichterschatz. (Zum 100. Geburtstag Reichard Wehr.) Am 28. Juni 1810 wurde im Dorf Erlingen bei Würzburg im schwäbischen Riesgau Reichard Wehr geboren, der seinem Heimatlande einen dichterischen Ehrenplatz unter den Söhnen Deutschlands erworben hat. Er lebt auch heute noch unter und fort, als der realistisch-romantische Schlichter jener produktiven, oberdeutschen Bauerngezeiten, wie sie der Ries, der zu Bayern gehörige schwäbische Gau an der Grenze Württembergs, hervorgerichtet hat. Wehr gehört unter die große Reihe von Dichterschatzgelehrten, die das glänzende Beispiel Kurbachs zum Studium des heimischen Landes und zur Vertiefung in die charakteristischen Volksstimm anlockte. Aber wie kaum ein anderer hat er sich von dem Vorbild des Meisters emancipiert und in der Schilderung des Dorflebens einen eigenen Realismus entwickelt, der mit dem der modernen Dichter des Bauernlebens mangellos gemein hat. Darum stehen und seine besten Erzählungen heute näher als die von Schönbauer und sentimentalischer Nüchternheit nie ganz freien Geschichten des Schwarzwälder Dorfpöbels. Man muß das reine Künstlerium, das Wehr in einigen, in billigen Ausgaben jetzt wieder viel gelehrten Werken entfaltete, umso höher einschätzen, als er ganz so wie der spinozistisch angehauchte Kurbach im Grunde ein Philosoph und Kritiker war, der eine Reihe heute völlig vergessener, populär-philosophischer Werke geschrieben hat. Seine Gedichte geben von diesem gottfuerlichen Drange, der durch Nacht zum Licht freies, eine deutliche Vorstellung. Auch in einigen philosophischen Profaschriften, vor allem in dem Buche „Gott und sein Reich“, legte er seine heiligh-pantheistische Lebensanschauung nieder. Der stille, nachdenklich in sich gelehrte Mann, den es immer wieder aus der Stadt nach der geliebten, köstlichpendelnden Heimat zurückzog, lebte in Würzburg in dem bedeutenden Kreise von Dichtern, Künstlern und Gelehrten, die König Max um sich versammelt hatte.

Ein Reiterdenkmal soll nach dem „Dol.-Anz.“ demnächst in Kitzdorf bei Berlin errichtet werden. Der plattdeutsche Verein,

Badische Politik.

Protestversammlung der evangelischen Gemeinde.

N. Heidelberg, 27. Juni. Zu einer imposanten Kundgebung gestaltete sich die auf heute Abend in den großen Harmonieaal einberufene Protestversammlung der evangelischen Gemeinde. Schon lange vor Beginn der Feier war jeder Platz besetzt. Kopf an Kopf gedrängt stand das tausendköpfige Publikum und viele Hunderte mühten umher, ohne Platz zu finden. Daher wurde beschlossen, daß unmittelbar nach Schluß der ersten Versammlung eine zweite in der Probenskirche stattfinden sollte; und auch diese zweite Feier fand ein so zahlreiches Publikum, daß auch die Kirche voll besetzt war.

Die Versammlung in der Harmonie wurde eingeleitet durch das vom Kirchenvorstand der Altschulgemeinde überreichte Anliegen auf den Herrn von Felix Wendelschön-Bartholdy. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Stadtpfarrer Schlier, welcher die Versammelten im Namen der Kirchengemeinde von Heidelberg und Neuenheim begrüßte, sprach Herr Professor Riebergall in halbhündiger, flammender Rede über „Die Evangelien des Papstes“. Es seien hier nur einige Hauptgedanken herausgehoben: Enttäuscht hat das deutsche Volk gehopt ob der Schmäkung, die man seinem Luther antat, die Erregung ist echt; die Volkseele hat gegudt wie in den Reppentagen und wie in den ersten Reppentagen vor 3 Jahren. Eine Frage muß der deutsche Protestantismus sich vorlegen: Was sollen wir evangelischen Deutschen lernen aus diesem Papsthandel? Vor allen Dingen eins: Komt bleibt Kom! Wohl sehen wir den Katholizismus als einen gleichberechtigten Ait am Baume des Christentums an, wohl hegen wir Achtung vor dem katholischen Kultus und vor der sozialen Arbeit der katholischen Kirche; aber die katholische Religion ist mit einem politischen System verbunden und aus dieser Verbindung ist die Macht der Kurie erwachsen. Aus Nachdruck ist sie so intolerant und überhäuft und mit Schmänungen. Aber das Schlimmste kam nach: die Winkelzüge, unter deren Eindruck wir jetzt stehen! Wir schämen uns in die Seele unserer katholischen Mitbürger hinein, daß sie ein kirchliches Oberhaupt haben, welches Freude darüber empfinden kann, uns über den Haufen zu haben!

Was kann getrieben ist die Heide wie einst 1071. Wir haben einen Erbfeind über dem Rhein und einen über den Bergen — wie in Heidelberg haben allen Grund, deren zu denken. Aber ein Gutes hat der päpstliche Schmädbrief geholt: der deutsche Michel ist aufgewacht. Das Wort von der gemeinsamen Weltanschauung mit den Ultramontanen darf nicht mehr im Sprachschatz des Protestantismus gefunden werden.

Den evangelischen Deutschen aber gilt es zuzurufen: Seid einzig, einzig, einzig! Einig seien die protestantischen Konfessionen, einzig seien kirchliche und unkirchliche und auch den katholischen Mitbürgern sei die Hand entgegengetreckt. Und die Einigkeit soll beruhen auf dem gemeinsamen Glauben hoher ideeller Güter. Mit allen Protestanten ein und der freie Zugang zu Gott und der geistliche Gottesdienst im Wort; kirchlichen und unkirchlichen gemeinsam ist das Ideal eines echten irdischen persönlichen Lebens, unsere deutsch-protestantische Bildung, unsere freie Forschung; und mit den katholischen Volksgenossen verbindet uns das gemeinsame Deutschtum, das deutsche Volksthum, die deutsche Vergangenheit, das gemeinsame Vaterland.

Alles Große hängt an den großen Gestalten, die es geschaffen haben. Lernen wir zu erwerben, was wir ererbt von den Vätern haben, um es zu besitzen, verlernen wir uns in den Geist der Großen: eines Bismarck, eines Goethe, eines Luther. Wenn wir so unserer heiligsten Güter eingedenk sind, wenn wir uns bekennen auf unser protestantisches Deutschtum, dann wird, wie einst in Ottensmünd, die Fluch Roms sich in Segen wandeln!

Die marxine, echt volkstümliche, durch treffende Beispiele illustrierte Rede fand stürmischen, langandauernden Beifall. Herr Stadtpfarrer Schlier dankte dem Redner. Er führte aus, Dank müsse dem evangelischen Bund, dem Reichstagsrat und dem König von Sachsen gezollt werden, daß sie dem Papst entgegengetreten seien. Der gemeinsame Genuß des Lutherfestes „Ein feste Burg ist unser Gott“ beschloß die erhabene Feier.

In der sich anschließenden Protestversammlung in der Probenskirche hielt ebenfalls Herr Prof. Riebergall die Festrede.

Deutscher Tabakverein.

München, 24. Juni.

Die heutige Genossenschaftsversammlung der Tabak-Berufsgenossenschaft, welche wie auch die Jahres-Hauptversammlung des Deutschen Tabakvereins hier statt, wurde vom Vorsitzenden Herrn Geheimrat Schmidt-Altenburg mit einem interessanten Rückblick auf die Entwicklung und die Tätigkeit der Tabak-Berufsgenossenschaft in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens eingeleitet. Redner gedachte in anerkennenden Worten der Mitwirkung der noch lebenden ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeiter und ehrte die verdienstvollen Toten der Berufsgenossenschaft. Was jetzt hat die Berufsgenossenschaft, welche zu den unvollständigsten und deshalb am billigsten arbeitenden Berufsgenossenschaften gehört, an Anfallensabgaben 1/2 Millionen gezahlt.

Die Jahres-Hauptversammlung des Deutschen Tabakvereins, welche der Vorsitzende Herr Geheimrat Collenbusch (Dresden) leitete, beschäftigte sich nach Erledigung der in der Sitzung vor-

in Kitzdorf, wo es viele Plattdeutsche gibt, hat einen Ausbruch gelistet, der die Errichtung des Denkmals zum 100. Geburtstag Reuters, dem 7. November d. J., durchzuführen soll. Geplant ist ein Monumentalbrunnen, an dem Rüsting und Rüsting die Hauptfiguren darstellen. Der Kitzdorfer Magistrat hat für das Denkmal den schönsten Platz, den Neuenplatz, zur Verfügung gestellt.

Christlich Syphilitisheilmittel in der Berliner Medizinischen Gesellschaft. Vor kurzem berichteten wir von dem Kongress für innere Medizin über die Mittelungen, die Ehrlich, Gata und Schreiber über das neue Arsenpräparat zur Behandlung der Syphilitis gemacht hatten. In seinem Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. ist Prof. Ehrlich seit Jahren bemüht, auf Grund chemischer Ueberlegungen neue Heilmittel gegen Infektionskrankheiten zu finden und deren Wirkung an Tieren auszuprobieren. Das Ergebnis dieser Arbeiten war u. a. eine Reihe von Arsenpräparaten, besonders gegen die Schiffskrankheit, bei denen es galt, die Heilwirkung zu steigern und giftige Nebenwirkungen auszuschalten. Mit einem Teil dieser Präparate werden auch Versuche zur Behandlung der Syphilitis gemacht. Der Japaner Gata hat in dem Ehrlichen Institut besonders mit dem von Ehrlich angegebenen Dioximidionarsenobenzol umfassende Tierversuche gemacht, dann wandte Schreiber-Wagdeburg mit gutem Erfolge das Mittel bei Syphilitis an und Altschpringe verwandte es bei bestimmten Formen von Geisteskrankheit. Die Mittelungen Schreibers in Wiesbaden lauteten sehr günstig. Deythm zeigte nun Sanitätsrat Wesselsmann, der eine Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Birkowkrankenhause leitete, eine große Reihe von Syphilitisfällen, die er mit dem neuen Mittel behandelt hat. Auch hier hatte meist eine einzige Einspringung genügt, um zum Teil sehr veraltete Erscheinungen zum Verschwinden zu bringen. Der Redner zeigte an Wachsmodellungen den Zustand vor der Behandlung, man konnte sich somit deutlich von dem Erfolg der Behandlung überzeugen. Prof. Leonor Michaelis und Tomarczewski konnten ebenfalls über günstige Erfahrungen berichten, Prof. Kromayer hatte Erfolge

gefahrenen Verhältnisse und Wahlen in eingehender Weise mit der Lage des Tabakgewerbes unter der Wirkung des neuen Tabaksteuergesetzes. Herr Geheimrat Schmidt (Mannheim) wies auf die Hand der Ergebnisse der Tabak-Versteigerung hin, die im Vergleich mit den letzten vier Monaten des Jahres 1909, in denen sich ausweislich der Tabakarbeiterentschädigungszahlen des Reichshofrats der Rückgang in der Arbeiterbeschäftigung noch nicht einmal in dem Maße gezeigt habe wie in 1910, die Verstellung in der Zigarettenindustrie um 11,8 Prozent, in der Rauchtobakindustrie um 6,4 Prozent, in der Rauchtobakindustrie um 6,5 Prozent und in der Schnupftabakindustrie um 1,9 Prozent zurückgegangen ist. Durch eine Reihe von Rednern aus allen Zweigen des Tabakgewerbes und allen Bezirken der Zigarettenindustrie wurde festgestellt, daß der Absatz in noch viel stärkerem Maße abgenommen habe und daß Anzeichen einer beginnenden Besserung noch nicht zu erblicken seien. Die Ausführungen konnten dahin zusammengefaßt werden, daß der Kaufgenuss gut um den Mehrbetrag der neuen Belastung an Menge oder Güte, also an Wert abgenommen habe. Es muß also den Beschönigungsversuchen der offiziellen Presse gegenüber festgestellt werden, daß die Vorhersage des Tabakvereins, das deutsche Volk werde nach der Steuererhöhung über die jetzige Ausgabe für den Tabakverbrauch nicht hinausgehen, in erschreckender Weise bewahrheitet worden ist. Es folgten noch interessante Vorträge des Syndikus des Bundes der Industriellen Herrn Dr. Schneider (Berlin) über die neue Sozialpolitik in Deutschland und des Herrn Assessor Vauz (Frankfurt a. M.) über die Notwendigkeit einer baldigen Änderung und Verbesserung des deutschen Warenzeichengesetzes. In letzterer Hinsicht wurde eine Sammlung von Material zur Begründung der sich immer mehr häufenden Beschwerden aus den beteiligten Verkehrskreisen beschaffen, um bei der Reichsregierung vorstellig werden zu können.

Der Allensteiner Mordprozess.

(Von unserem Korrespondenten).
sh. Allenstein, 27. Juni.
(Achtzehnter Verhandlungstag.)

Die heute beginnende vierte Verhandlungswoche soll den Abschluß des Allensteiner Mordprozesses bringen. Mit unermüdlicher Spannung sieht man dem weiteren Verlauf und dem Ende der Verhandlungen entgegen, die an alle Prozeßbeteiligten die höchsten Anforderungen gestellt haben. Die Angeklagte Frau v. Schönebeck-Weber hat den gestrigen Sonntag in Allenstein verbracht, während ihr Gatte in Königsberg weilte. Er soll dort noch weiteren Ermittlungen in der Anklage gegen seine Frau obliegen haben. Frau v. Schönebeck-Weber stand für die Dauer seiner Abwesenheit unter dem Schutze ihres Schwogers und ihrer Anwälte Bahn und Salzmann, denen sich abends der aus Solis zurückgekehrte Justizrat Sello anschloß. Man erwartet, daß die heute beginnenden Sachverständigenverhandlungen etwa 1/2 Tage in Anspruch nehmen werden, so daß das Plaidoyer der beiden Staatsanwälte Donnerstag vormittag erfolgen dürfte. Daran schließen sich unmittelbar die Plaidoyers der beiden ersten Verteidiger M. A. Bahn (Berlin) und M. A. Salzmann (Allenstein). Justizrat Sello wird am Freitag früh das Wort ergreifen. Es folgen Replik und Duplik, die Rechtsbelehrung der Geschworenen und abends voraussichtlich das Urteil. Alles dies geht natürlich voraus, daß keinerlei Zwischenfälle den Verlauf der Verhandlungen mehr stören.

Pünktlich um 1/10 Uhr sollte heute vormittag die Equipage der Anwesenden wieder in den inneren Gefängnishof des Allensteiner Landgerichts ein und gleich darauf erscheint die Angeklagte in schwarzer Seidentoilette im Sitzungssaal. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Probst, teilt mit, daß der Erste Staatsanwalt Scheller aus Königsberg erschienen sei und gebeten habe, der nichtöffentlichen Verhandlung beizuhören zu dürfen. Das Gericht beschließt seine Zulassung. Vor Eintritt in die weitere Verhandlung wird jedoch dem Vorsitzenden gemeldet, daß ein Geschworener nicht erschienen sei; er ist den Sonntag über nach Hause gereist und bisher nicht zurückgekommen. Da sich gleich darauf auch noch ein zweiter Geschworener krank meldet, so beschließt das Gericht zunächst die Anwesenheit des fehlenden Geschworenen abzuwarten und die Verhandlung bis auf weiteres zu vertagen.

Zufschiffahrt.

Vom Bodensee nach Düsseldorf.

Der Geheim Kommerzienrat Dr. Ing. J. Loewe, seit langer Zeit einer der werktätigsten Freunde und Förderer der Zufschiffahrt, der die jüngste glänzende Fahrt des R. V. VII. jetzt Deutschland, von Friedrichshafen nach Düsseldorf mitgemacht hat, schildert in der Vossischen Zeitung seine Eindrücke in folgendem lebendigen Bericht:

Nach einem langen Tage des Warteens und Zweifels — das Schiff sollte in der vorhergehenden Nacht die Reise nach Düsseldorf antreten — wurden wir um 2 Uhr morgens benachrichtigt, daß alles zur Abfahrt bereit sei, und pünktlich um 3 Uhr erhob sich das Schiff in glattem Aufstiege in die Luft. Leider hatte der Vollmond, der am Abend prachtvoll geleuchtet, seine Tätigkeit kurz vorher eingestellt, so daß wir aus der Nacht in die Dunkelheit flogen. Aber bereits kurz nach 4 Uhr dämmerte das Frühlingsherbst, und vor uns lag die Schwäbische Alb, die vor unsern Augen allmählich mit Sonnenecht überzogen wurde. Unten im Tal brannten allerdings Nebel, aber ungefähr 150-200 Meter über der Erdoberfläche leuchtete Helle; die Sonne stieg höher und erwärmte und nach der frohigen Nachtluft. Die Entfernung von Friedrichshafen bis Düsseldorf ist etwa 600 Kilometer. Von Friedrichshafen bis Ravensburg, 20 Kilom., fuhren wir 19 Minuten

erzielt, wo Quecksilber versagte oder nicht vertragen wurde. Mit von der Ironiehaft Uchspringe sprach sich ebenfalls sehr günstig aus. Wenn auch nicht in allen Fällen, so hat er doch in einzelnen bemerkenswerte Besserungen gesehen, u. a. konnte er einem Richter gestatten, sein Amt wieder auszuüben. Die Absicht Ehrlichs bei seinem Wemischen geht dahin, eine radikale Heilung durch Abkötung der Krankheitserreger, eine „Therapie sterilisans magna“ zu erzielen. Die bisher mitgeteilten Erfahrungen zeigen zum mindesten, daß Ehrlich auf gutem Wege ist. Bisher ist die Spodhills eine Krankheit, die sich selbst bei gründlicher Behandlung auf lange Zeit ausdehnt und zu Rückfällen neigt. Deshalb bedarf es jahrelanger Beobachtungen an denselben Patienten, um erkennen zu können, ob die Heilung dauernd ist. Aber wie dem auch sei, bisher gab es kein Mittel, mit dem man noch nur einmaliger Anwendung und in kurzer Zeit auch nur annähernd gleiche Erfolge erzielen konnte, wie gestern zweifelsohne berichtet wurde. Deshalb war das laute Handklopfen, mit dem man Ehrlich begrüßte, wohl berechtigt. In seiner beschriebenen Art scheint übrigens Ehrlich für sich den Beifall ab, der Dank gebührt denen, die in echt wissenschaftlicher Weise die Mittel für die Praxis vorgeprüft hätten. Das Verdienst Ehrlichs ist um so bemerkenswerter, als es sich nicht um eine Zufallsbedingung

und so weiter bis Ulm mit 60 Kilom. Geschwindigkeit. Während bis Ulm fast vollständige Windstille herrschte, erhob sich hier eine leichte, angenehme Brise, die unsere Eigengeschwindigkeit vermehrte, so daß wir von Ulm bis Mannheim auf rund 70 Kilom. kamen. Von Mannheim bis Bingen wiederum ermäßigte sich die Windstärke. Während bis Bingen das schönste Wetter geherrscht hatte, kamen wir hier in Regen und Gegenwind, so daß sich die Fahrt von Bingen bis Köln und noch mehr von Köln nach Düsseldorf etwas verlangsamte. Im ganzen fuhren wir genau neun Stunden; denn fast mit dem Glöckenschlage 12 Uhr wurde die Landung auf dem neu errichteten Landungsplatze in Düsseldorf vollzogen, und in weniger als fünf Minuten war das Schiff in der neuen Halle, die von der Stadt Düsseldorf auf ihre Kosten errichtet worden ist, geborgen.

Die Geschwindigkeit, die auf dieser Fahrt erzielt wurde, ist die höchste, die je ein Luftschiff erzielt hat. Die Motoren sowohl wie die Steuer funktionierten vorzüglich, und auf der ganzen Fahrt trat nicht irgendwelche Unterbrechung ein. Graf Zeppelin stand am Steuer und führte es leicht und sicher wie ein Automobil, so daß von seinem stets heitern und glücklichen Gesicht nicht nur das Gefühl der Sicherheit auf die Mitfahrer überging, sondern auch ein Gefühl der Freude, ja der Glückseligkeit. Der Aufenthalt in der Kabine, der ersten, die auf einem Luftschiff jemals eingerichtet worden ist, war angenehm und behaglich. Die Bewegung des Schiffes war so sanft, daß der Passagier die Empfindung hatte, als fahre er auf einem sich wenig wiegenden Seffel. Die Vibration, die besonders auf den neuen großen Schnellschiffen durch das heftige Anlämpfen der enormen Dampfmaschinen gegen die Gewalt des Wassers erzeugt und fast keine Minute der ganzen Fahrt unterbrochen wird, fehlt hier vollständig. Es ist das auch durchaus erklärlich; arbeiten hier doch nur 300-400 PS. Motorkräfte gegen die weiche und gefügige Luft, während unsere modernen großen Dampfer mit 20 000-40 000 PS. gegen die allerdings viel weniger freundlichen und nachgiebigen Wassermassen anzukämpfen haben.

Der Ausblick vom Schiff war die ganze Fahrt über fesseln, zuerst über die Schwäbische Alb, dann über die große Ebene zwischen Ulm-Stuttgart-Treppen-Mannheim; dann ging die herrliche Reife des Rheintal entlang. Das ganze Land lag wie ein Teppich ausgebreitet vor unsern Füßen. Die äppige Ebene mochte in voller Frucht; die großen Frucht- und Gemüseländer zeigten die lattensten Farben und boten das Bild eines großen wohlgepflegten Gartens, durchbrochen von vollstehenden hochauftretenden Wäldern. Dazwischen die weißen, wohlgehaltene Wege, durchzogen von Rodar und vom Rhein in den vielen Ausbreitungen und Verästelungen. Sehr interessant war auch zu sehen, wie das Leben vom jungen Morgen ab sich entsfaltete, wie in aller Frühe die ersten Leute ihre Wohnungen verließen, um zur Arbeit zu eilen, wie, je weiter wir kamen, die Ansammlungen der Frühlingsfrucht, die zu ihrer Freude das Schiff in den Läden erblühten, immer größer wurden, wie dann die größeren Städte überflogen wurden und der Ausblick von oben in die schurgeraden Straßen ein richtiges Bild von dem Umfang und der Bauart der Städte gab, in denen sich die bedeutenden Gebäude plastisch hervorhoben. Alles vereinigte sich zu einer dauernd reichlichen Unterhaltung, so daß die Fahrt fast unheimlich schnell verlief. An der Hand der Karte und besonders an den Eisenbahnschienen ist eine schnelle und sichere Orientierung möglich, und der weite Ausblick, durch keine Bodenunebenheiten beschränkt, läßt von weiter Ferne schon den nächsten Ort, die nächste Stadt in die Erscheinung treten und ähnlich wie bei der Automobilfahrt schnell heranrücken. Vom Augenblick an, wo man eines festen Punktes ansichtig wird, beschäftigt sich der Geist mit der Heranholung dieses festen Punktes, und ist er da, so richtet sich der Blick und die Sehnhaut schon wieder nach dem nächsten hervorragenden Punkt, den das Auge erreicht.

Die Geschwindigkeit, die auf dieser Reise von 3 VII erzielt wurde, ist vor wenigen Monaten noch als ganz abenteuerlich und unwahrscheinlich angesehen worden. Man rechnete mit höchstens 40 und bei ganz gutem Winde 50 Kilom. Geschwindigkeit in der Stunde. Allerdings hat der günstige Wind einen erheblichen Anteil am Erfolg; aber die höchste Geschwindigkeit ist noch durchaus noch nicht erreicht; durch nicht wesentliche Verstärkung der Motoren wird sie sich noch bedeutend erhöhen lassen.

Je weniger im Reisenden Unbehagen aufkommt, um so mehr bleibt ihm die Venalität fern. Sie wäre auch bei der jetzigen Konstruktion sowohl der Motoren wie der Schiffe nicht begründet. Die Gefahr des Unfalls ist geringer als beim Automobilfahren. Sie ist überhaupt nur vorhanden, bei heftigem Sturm, der zurzeit noch deshalb gefährlich werden kann, weil nur an sehr wenigen Stellen geeignete Unterluntenhöhlen für das Luftschiff vorhanden sind, so daß es nicht möglich ist, überall zu landen. Werden Luftschiffen in Deutschland wenigstens in 12 Orten errichtet, so mindert sich auch die Gefahr ganz wesentlich.

Bürgerausführung in Heidelberg.

N. Heidelberg, 27. Juni.

In der heutigen von 74 Mitgliedern besetzten 13gliedrigen Bürgerausführung unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Willems handelte 9 Anträge zur Verhandlung. Die erste Vorlage betraf die Erhellung von neuen Ortsstrassen, welche sich infolge der Bahnhofsverlängerung veranlassen. Ein Gelände von insgesamt 64 a 43 qm ist erforderlich; im Einigungsverfahren ist als Durchschnittpreis für den abzugebenden Quadratmeter ein Betrag von 10 a angenommen, womit sich auch die große Eisenbahnverwaltung einverstanden erklärt hat; nur in 2 Fällen sind 15 a resp. 20 a als gerechtfertigte Forderung anerkannt worden. Herr Bürgermeister Prof. Dr. Wala führte aus, daß von

handelt, sondern um die Frucht einer Denkarbeit und systematischer Laboratoriumsforschung.

Belohnung der Zukunft. Wegen eines Kritikers aus der Feder Maximilians Nordens, der sich eingehend mit dem Allensteiner Mordprozess, besonders mit der Pflanze der Frau v. Schönebeck-Weber und mit der Persönlichkeit des ermordeten Majors v. Schönebeck befaßt, ist die hiesige hiesige Nummer der „Zukunft“ auf Anordnung des Staatsanwalts beim Landgericht III Berlin vorläufig mit Beschlagnahme belegt worden. Den Anlaß zu dieser Maßnahme soll eine gewisse „Derbilder“ der Milizabteilung bieten. In gewissen Redaktionen will man auch eine Verleumdung des Militärkorps erblicken.

Die „Neue Musik-Zeitung“ bringt in Heft 17 eine längere Abhandlung ihres Redakteurs Oswald Kühn gegen Hugo Riemann und die 7. Ausgabe seines Musiklexikons. Der Kritiker verurteilt die prononcierte Stellung sowohl principiell als nicht zur Aufgabe eines Lexikons gehörend, wie auch Riemanns scharf abweichende Stellung zu den Modernen (Strauß, Neger) im besonderen; zumal die früheren Ausgaben erheblich abweichende Meinungen enthielten. Weiter bringt Kühn (Heft 18) in seinem Bericht über das Nürtinger Konzil ein scharfes Urteil von Dr. Rudolf Louis („Münchener Neueste Nachr.“) gegen den Musikstand des „Allgemeinen Deutschen Musikvereins“ zur Sprache, der sich bei der Auswahl der Werke nicht stets von rein sachlichen Gründen leiten lasse. Die Angelegenheit hat eine längere Polemik zur Folge. Probenummern versendet frei der Verlag von Carl Schöningh in Stuttgart.

dem Gesamtbetrag die Kosten von 98 120 A (68 770 A für Geländeerwerb und 29 350 A für Veranschlagungen) die Stadt nur die Hälfte an tragen hat, während für die zweite Hälfte die Eisenbahnverwaltung aufzukommen hat; im Falle der Beibehaltung der neuen Straßen würde nach Durchführung des Bahnhofsüberbaus auch der von der Stadt zu leistende Betrag zum größten Teil wieder erhaltet werden. Ein. Dr. Ullrich (Centr.) bemängelte die unübliche Form der neuen Straßen; er wies ferner darauf hin, daß die 1,2 Km. betragende Erweiterung des neuen Bahnhofs von der Stadt ein Opfer für die Stadt sei. Es sei deswegen recht und billig, daß die Stadt einen Teil des freigegebenen Geländes erzieht bekommt. Herr Oberbürgermeister Dr. Willems sagte zu, daß er in der 1. Kammer diese Auffassung des Heidelberger Centrumsvertreter gegen die in der 2. Kammer von einem Centrumsvertreter entgegengelegte Auffassung ansprechen werde. Weiterleitend, nach längerer Debatte, in welcher Herr Prof. Wala das große Entgegenkommen der Generaldirektion der Eisenbahnverwaltung hervorhob, wurde ein aus Anleihenmitteln zu beschreitender Betrag von 50 000 A für Vertheilung der neuen Straßen einstimmig genehmigt.

Der zweite Antrag betraf die Unterbringung des k. k. Verlehrs-Bureau's, das jetzt provisorisch im Erdgeschoss des ehemaligen Rathauses „am Adler“ platziert ist. Da dies Grundstück in den bevorstehenden Rathausbau mit einbezogen werden muß, und geeignete Räume für das Verlehrs-Bureau nicht nachgewiesen werden konnten, so ist ein Neubau für das k. k. Verlehrs-Bureau ins Auge gefaßt. Im wesentlichen Teil des Reputationsartens an der Ecke der Leopold- und Nothdammstraße soll an einer 81 M umfassenden Grundfläche ein einständiges Gebäude als Verlehrs-Bureau errichtet werden. Das Verlehrs-Bureau soll an einer Bedarfsstation ausgebaut werden. Der vom k. k. Postamt ausgearbeitete Plan mit einem Kostenanschlag von 25 000 A wurde einstimmig genehmigt.

Eine lange, a. Z. belangreiche und interessante Diskussion schloß sich an die Vorlage, betr. den Kauf des alten Rathauses Grund und grenzenden Parzelle Hauptstr. 197, um den Kaufpreis von 85 000 A. Herr Bürgermeister Wala legte dar, daß zwar a. Z. eine Erweiterung des der Stadt gehörenden Terrains für den Rathausbau nicht notwendig sei, daß es aber gerade für den Bau ein nicht an unterschätzender Vorteil sei, wenn das Baugelände an k. k. Verlehrs-Bureau zu haben, sowohl im Hinblick auf die künftige Bauzeit wie auch für eine fernere Zukunft. Demgegenüber verteilte Ein. Dr. Kaufmann die Ansicht, der Kauf sei jetzt eine unnötige Ausgabe; es sollte lieber seitens der Stadt baunehmendes Gelände angekauft werden, das sich mit Nutzen wiederverkaufen ließe. Der Preis von 85 000 A ist für das betr. Haus zwar nicht zu hoch, aber nach der ganzen Entlohnung der Stadt sei ein Steigen der Grundstückspreise in der Zukunft nicht zu erwarten, vielmehr ein Sinken. Wenn aber die Stadt etwa den künftigen Wert, so würde dies die Kosten ganz erheblich steigern; die zu lange Frontenentwicklung nach dem Hofmarkt hin, würde nach den jetzigen Plänen langweilig wirken. In die Erörterung dieser Vorlage schloß sich eine längere Besprechung des Verlehrs der k. k. Verlehrs-Kemier untereinander. Ein. Kaufmann und der Stadterordneter-Vorstand, Rechtsanwält Dr. Schott, äußerten, es werde auf den einzelnen Kemieren zu viel geschrieben; es müßte mehr telephonischer und mündlicher Verkehr an die Stelle des schriftlichen treten. Ein. Kaufmann rügte auch die veralteten Verlehrsformulare: („wohl-definieren“, „verordnen“ etc.). Der Post müßte endlich abgemildert werden. Der Vorlesende engagierte, daß die Stadtverwaltung schon lange nach Vereinfachung des Dienstes strebe; es sei jedoch zu bedenken, daß in allen wichtigeren Dingen eine schriftliche Fixierung notwendig sei. Die Vorlage wurde mit allen gegen 4 Stimmen genehmigt.

Sehr schnell, zum größten Teil debattelos, gelangten die übrigen 6 Vorlagen durch einstimmige Annahme zur Erledigung. Sie betrafen Straßenerweiterung, Geländeerwerb 21 a 68 qm zum Preise von 45 168 A im Stadtteil Reutenheim, Verkaufung der Rechnung der k. k. Sparkasse für das Jahr 1909 (Gesamtanleihe 11 098 998 A, Gesamtentnahme 13 154 091 A, Vermehrung des Vermögens seit 1908 8 840 A); Gebührensatz der Mitglieder der Gemeindefolgen und der Beamten der Stadtgemeinde und als letzten Punkt den Abkündigung von Dienstverträgen mit 9 Heidelberger Beamten. Aus der Diskussion dieser 6 Vorlagen ist hervorzuheben, daß bei der Sparkassenerweiterung Herr Kaufmann auf den großen Kundendienst der Sparkasse hinwies und eine größere Ausdehnung des Sparkassengeschäftes befürwortete (auch zweite Hypothek). Herr Bürgermeister Willems antwortete, daß die Verlehrs-Kemier zweier Hypotheken gesetzlich unzulässig sei. Herr Kaufmann bemängelte, daß so viel Geld der Bürgerausführung vor ein saft accumpat gestellt und es nachträglich um seine Einwilligung erlucht werde; eine Erweiterung der Rechte des Bürgerausführung sei abzuweisen. Um 5 1/2 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Juni 1910.

* Ernannt wurde Regierungsbaumeister Carl Leuchter in Mannheim zum Vorstand der Bahnbauinspektion Landau. Regierungsbaumeister Roland Gasteiger bei der Generaldirektion zum Inspektionsbeamten bei dieser Behörde und Regierungsbaumeister Otto Markstahler bei der Main-Neckarbahn zum Vorstand des Baubureau's in Weinheim.

* Konzert der Mannheimer Liedertafel auf dem Heidelberger Schloß. Aus Heidelberg wird uns gemeldet: Die aus 120 Sängern bestehende Liedertafel unserer Nachbarstadt Mannheim wird am Samstag, 2. Juli, abends 7 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Schloß erstmals ein Konzert mit italienischer Nacht veranstalten. Diesem mehrmals bei nationalen und internationalen Gesangsvereintreffen mit ersten Preisen ausgezeichneten Verein wird bei allen seinen Veranstaltungen neben einer tüchtigen Schulung ein vorzügliches Stimmensmaterial nachgerühmt. Musikalischer Leiter dieses Vereins ist schon über 20 Jahre der in Gesangvereintreffen bestens bekannte Herr Musikdirektor Willems. In diesem Konzert hat die Liedertafel Mannheim das hiesige Stadtorchester unter der Leitung unseres Herrn V. Radig gewonnen. Wie aus dem Programm ersichtlich ist, bringt die Liedertafel die schönsten Werke des deutschen Liederwesens zum Vortrag und dürfte ein Besuch des Konzertes dieses Vereins, dessen Vorträge wir am letzten Sonntag bei dem Sängerkonvent in der Stadthalle zu beinahe jeder Gelegenheit hatten, aufs wärmste empfohlen werden. Eintrittskarten sind im Vorderlauf bei den im Angehensfall unserer Zeitung bekanntgegebenen Stellen von heute an erhältlich.

* Der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen wird sein diesjähriges Gartenfest am Samstag, den 2. Juli, im „Friedrichspark“ unter Mitwirkung der hiesigen Regimentskapelle abhalten. Das feinstimmig zusammengestellte Programm bespricht auch dieses Mal einen hohen Genuss. Wird doch die über 200 Mann starke Sängerschar nicht weniger als 8 herrliche und zum Teil neue Chöre zum Vortrag bringen, darunter Curtiss empfindliches „Hoch empor“. Daneben wird unsere Regimentskapelle in bekannt meisterhafter Art tätig sein, den Abend zu verschönern. Es ist deshalb zu hoffen, daß auch dieses Jahr das Gartenfest sich eines starken Besuches von Seiten des Mannheimer Publikums bediene, anders aber von Seiten der Parabolmenten erfreuen wird. Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung auf Mittwoch, den 6. Juli verschoben.

* Das Berg-Turnfest des X. deutschen Turnkreises, welches gestern auf der Friedrichshöhe bei Baden-Baden abgehalten wurde, hatte leider sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Bereits morgens um 7 Uhr, als das Wettturnen begann, setzte ein leichter Regen ein, was die Turner aber von dem Turnen auf lustiger Höhe im Freien nicht abhalten konnte. Erst als gegen 10 Uhr der Regen in Strömen floß, sah man sich genötigt, vom Berg abzustiegen und in der Turnhalle des Turnerverbundes die Wettbewerbe fortzusetzen. Die Preisverteilung konnte nicht in der üblichen Weise vorgenommen werden, da es nahezu 6 Uhr war bis die letzten ihre Leistungen turnten und so beschränkte man sich darauf, den einzelnen Siegern ihre Kränze auszubändigen, damit sie noch rechtzeitig in die Heimat zurückkehren konnten. Soweit wir erfahren konnten, erhielten den 1. Preis mit 22 1/2 Punkten Reubenial D. Mannheims

Einmaliges Angebot!

Ein grosser Posten **Tailen- und Prinzesskleider**

in gestreiftem oder gemustertem Wollmousseline
moderne elegante Façons

23.50 29.-

Ein grosser Posten **eleganter Blousen**

aus feinem weissem Wasch-Voile-Stoff, Matrosenfaçon
mit bunter Stickerei und Seiden-Cravatte

7.50

A. Senheim

Spezialhaus 1. Ranges für Damen-Konfektion

Planken, O 3, 4, Mannheim, neben der Hauptpost.

BENZ AUTOMOBILE



Tourenwagen • Stadtwagen • Kleine
Wagen • Lastwagen • Omnibusse
Geschäftswagen • Bootsmotoren
Luftschiff- und Flugmotoren

BENZ & Cie.

Rheinische Gasmotoren-Fabrik
Aktiengesellschaft - Mannheim

Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G.
P. 7, 24.

J. Peter Speidel, Möbel-Fabrik Mannheim-Neckarau

Fabrik: Neckarau, Katharinenstr. 53. — Telephon 591.

Verkaufs-Lokale:

Mannheim: Prinz Wilhelmstr. 8. Tel. 4077. — Neckarau: Schulstr. 18. Tel. 591.

Ferner: Ausstellung Gewerbehalle.

En gros Spezialfabrik moderner besserer Küchen-Einrichtungen

Preisliste: pitch-pine, echt von Mk. 120.— bis 350.—
tanne, beliebig lackiert von Mk. 115.— bis 200.—

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Salon

in allen Holz- und Preislagen, vorteilhafte Preise.

Anfertigung nach eigenen u. gegebenen Entwürfen in nur erstklassiger Ausführung.

— Unbegrenzte Garantie. —

Uebernahme und Ausführung ganzer Innen-Einrichtungen.

Kostenanschläge kostenlos ohne Verbindlichkeit. 8468

Hektographen-Masse

pro Kilo Mk. 2.35.

Das Ausgiessen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Zu beziehen durch die

Expedition des „General-Anzeigers“.

Geschäftsverlegung.

Meiner geehrten Kundschaft und allen Bekannten zur Kenntnisnahme, dass mein Geschäftslokal nach Wohnung vom 30. Juni ab sich in

K 3, 3

befindet.

M. Werdinger,
Möbel- und Ausstattungsgeschäft.
Früher Lorzingstrasse 10.

Schamsche

Roman aus dem jüdischen Gemeindeleben
Interessant u. spannend, 260 S. 6064
brochiert Mk. 3.— ; gebunden, Mk. 4.—
Selbstverlag des Verfassers

S. LUSS
MANNHEIM.

Kirchen-Anfragen.

Katholische Gemeinde.
Jesuitenkirche.

Dienstag, 28. Juni. Von 4 Uhr an Beichtgelegenheit.
6 Uhr Sabe.

Mittwoch, 29. Juni. Fest der H. Apostel Petrus u. Paulus. 6 Uhr Frühmesse. 7 1/2 Uhr Messe. 8 Uhr Messe (goldener Dienst). 10 1/2 Uhr Festpredigt u. Leo. Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. 1 1/2 Uhr Vesper.

Donnerstag, 30. Juni. Abends von 6—7 Uhr Beichtgelegenheit.

Freitag, 1. Juli. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr Herz-Jesu Amt u. Sagen (Ehrenmesse). 10 1/2 Uhr hl. Messe.

Elektro-phys. Lichtheilstalt

N 2, 6 Tel. 4329 N 2, 6
Ecke Paradeplatz und Kunststrasse
früher O 4, 14

Behandlung aller chron. Krankheiten
Unter ärztlicher Leitung.
Anfragen und Prospekte kostenlos. 8592

Die Heirat in London.

Roman von Arthur Bapp.

(Nachdruck verboten).
(Fortsetzung)

„Warum wunderst du dich, befruchteter Job er sie an.“
„Aber hat denn das solche Güte? Hat das nicht Zeit bis morgen?“
„Nein, nein!“ Sie stieß es heftig, ärgerlich über die Aufhaltung hervor. „Ich muß es dir noch heute sagen: sie soll mir an meiner neuen Bluse die Kermel doch lieber halblang machen. Lange Kermel kommen immer mehr ob . . . In einer Stunde spätestens bin ich wieder da. Güt nur immer! Adieu!“
Damit eilte sie an ihm vorüber. Er sah, wie sie mit stürmischen Schritten über den Damm lief, einer Droschke entgegen, die langsam, offenbar leer auf dem Stroßendam heranrollte.
Unschlüssig, heftig an seiner Unterlippe nagend stand er da. Für einen kurzen Moment durchsuchte ihn der Impuls, ihr nachzueilen und sie zurechtzuweisen. Schüttelte es sich, daß sie ihn so in der Hast, mit zwei Worten abfertigte und wie einen dummen Jungen oder wie einen Hausknecht stehen ließ? War denn der Auftrag, den sie ihrer Schneiderin zu geben hatte, so überaus wichtig, so überaus dringend, daß sie darum die ihm gebührende Rücksicht und Achtung aus den Augen setzen mußte?
Flammende Glut schoß dem alten Mann in das Gesicht. War es denn überhaupt die Wahrheit, war es wirklich der Gang zur Schneiderin, der ihren Schritt so befruchtete, der sie so erregt, so ruhelos, so heftig hatte erscheinen lassen?
Der Sinnende machte eine Bewegung, als wollte er der Droschke wirklich nach, und die Idee blühte in ihm auf, eine andere Droschke zu nehmen und ihr heimlich nachzufahren, um sich zu überzeugen, ob sie ihm die Wahrheit gesagt oder ob es nur ein Vorwand gewesen, sich rasch von ihm loszumachen, um andere geheime Wege zu gehen.
Aber schon in der nächsten Sekunde schüttelte er heftig mit dem Kopf und strich sich mit der Hand über die Stirn und die erhigten Wangen, in die sich die Röte der Scham ergoß. Rein! Soweit wollte er sich doch nicht dergleichen in seinem augenblicklichen Unmut. Konnte er seine Götter nicht besser? Sag ihr Leben nicht offen und klar wie ein Buch vor ihm? Lebte sie nicht seit über sieben Jahren in seinem Hause? War sie nicht seit sechzehn Jahren seine Frau? Und sie sollte nun plötzlich im siebenzehnten Jahre eine andere geworden sein?

Rein! Frivol, unwürdig ihrer und seiner selbst war jeder Argwohn, auch der leiseste Verdacht.
Der Grübelnde zog seine Uhr. Sieben war vorbei. Er lächelte beruhigt. Hatte sie nicht recht, zu eilen. Die Schneiderin machte nun wohl Feierabend und rüftete sich vielleicht, ihre Wohnung zu verlassen. War da nicht höchste Eile geboten? Würde er nicht, mit welcher Wichtigkeit alle Frauen, auch die besten Toilettenfragen behandelten?
Ja, es lag nur an ihm, an seiner Empfindlichkeit, an seiner Erregtheit, daß ihm ihre Eile absonderlich, respektlos vorkam, daß er sich verletzt gefühlt hatte. Wenn er nicht soeben den Kerner mit seinem Sohn gehabt hätte, wären ihm so dumme, unsinnige Gedanken wohl überhaupt nicht aufgefallen. Aber da war vor einer halben Stunde Paul plötzlich in sein Kontor gekommen. Er hatte wohl die Gelegenheit abgewartet, wo er allein war, denn Fräulein Grocer, die ja sonst immer ihren Platz am Pult ihm gegenüber einnahm, war wegen Erkrankung ihrer Mutter nicht ins Geschäft gekommen. Er hatte es gleich an der verschämten, hinterhältigen Miene seines Sohnes gesehen, daß er wieder einmal irgendeine Bosheit auf dem Herzen hatte, einem Nachgeläst fröhnen wollte, denn es gehörte zu Pauls liebsten Beschäftigungen, die anderen, Angestellten anzuschwoärzen und irgendwem, mit dem er, untertrüglich wie er war, gerade in Feindschaft lebte, etwas anzuhängen.
„Schön, daß ich dich allein treffe, Pappi,“ hatte er angefangen. „Ich sehe mich gezwungen, dir eine Mitteilung zu machen, die niemand zu hören braucht. Lange habe ich es mir überlegt, ob ich's dir mitteilen sollte, aber ich sagte mir doch, daß es meine Pflicht als Sohn und —“
Da hatte er den Schwäger und Genossen ärgerlich unterbrochen: „Wozu die lange Vorrede? Ich sehe, daß du wieder einmal jemand ein auswichen willst. Also dann los!“
Damit hatte er sich in keinen Sessel zurückgelehnt und mit jenem Mißbehagen, das ihm das Wesen seines einzigen Sohnes nun einmal einflößte, zu dem vor Fräulein Grocers Pult Stehenden hinübergelesen.
Paul hatte einen Augenblick gedauert, hatte in seinen Halsfragen gegriffen und dann endlich mit schüchtern, etwas ängstlichem Blick benommen:
„Es — es handelt sich um Deine Frau; es ist mir äußerst peinlich.“
Schroff hatte er den Sprechenden unterbrochen.
„Meine Frau? Was kümmerst dich meine Frau?“
„Hinter, drohend richteten sich seine Blicke auf den Sohn. Der hatte wieder gebückt und sich förmlich gewunden.
„Es ist mir ja, wie gesagt, furchtbar peinlich. Aber ich bin es Dir doch schuldig — Deine Ehre steht auf dem Spiel.“

„Meine Ehre!“ Der alte Herr hatte jörnig, ironisch aufgelaucht. „Du willst dich doch nicht etwa als Beschützer meiner Ehre aufspielen?“
Da hatte der Jüngere eine getränkte Miene aufgesetzt.
„Höre mich doch erst an, Pappi! Also Deine Frau führt eine geheime Korrespondenz.“
„Was?“ Der alte Herr war jörnig aufgeföhren. „Du lästner, Du Verleumder! Es soll dir nicht gelingen, mich gegen meine Frau aufzuföhren. Sie steht zu hoch, als daß dein Gift an sie heranreichen könnte!“
„Aber Pappi,“ hatte der andere gestöhrt. „Wenn ich dir doch sage! Ich habe es doch selber gesehen, zweimal habe ich es gesehen, daß sie sich postlagernde Briefe abholte. Wozu die Heimlichkeit, wenn —“
Weiter hatte er den Sprechenden nicht kommen lassen.
„Hinaus!“ hatte er ihn angebonnert. „Hinaus, Du Schurke, Du Giftmischer, Du —!“
Und als Paul hatte weiterersprechen wollen, war er empört, mit drohend erhobener Hand auf ihn losgegangen.
„Hinaus! Oder ich stoppe dir dein verleumderisches Maul, daß dir Hören und Sehen vergeht. Hinaus!“
Da hatte es der Erschrockene doch für geraten gehalten, schlenkigt Reißaus zu nehmen.
Er selbst aber, der Juristbleibende, hatte eine Bewegung gemacht, als wenn er lästiges Jafekt von sich geschleudert habe und nun an das unangenehme kleine Intermezzo nicht mehr denken wollte. Aber es hatte ihm doch keine Ruhe gelassen: das Gift hatte doch gewirkt. Seine Gedanken liehen sich nicht mehr bei der Arbeit festhalten; zerstreut, sinnend blickte er immer wieder auf, um über das, was er soeben vernommen, nachzudenken. Wäre es möglich? Aber mit wem sollte das —? Dummes Fein! Julest sprang er ärgerlich auf. Mit dem Arbeiten war es freilich vorbei. So entschloß er sich also nach Hause zu gehen. Was Anblick würde ihm rasch die Ruhe, die ihm der schurkische Verleumder geraubt hatte, wiedergeben.
Und nun strich sich der Grübelnde über die Stirn. Vöherlich, daß er sich so von Paul, dessen Bosheit und Animosität gegen das er ja kannte, beeinflussen ließ! Mit energischer Bewegung trat er in den Hausflur. Nun wollte er ganz gewiß nicht mehr an die dumme Geschichte denken.
Als er das Wohnzimmer betrat, kam ihm Elisabeth entgegen. Er bemerkte sofort, daß sie verweint und ganz verstört aussah.
„Was ist dir denn, Liebste?“ fragte er. „Warum hast du denn geweint?“
(Fortsetzung folgt.)



Kaiser Wilhelmstr. — Rhein-
vorland 8478

5 Minutenbetrieb.

Wochn- u. Halbjahresabonnement.
Monat-Abonnement 3 Mk.
für Radfahrer . . . 4 Mk.
50 Bille-Getränke M. 1.50.

Wegen Einwirkung von 30 Pf. erhält
über eine Probe selbstgefertigtes
Ahr-Rhein-od. Moselwein
nebst Freigabe. Sein Aroma, da wie
Richtiges ohne weiteres un-
mittelbar geruchbar. 18 Stangen
eigene Weinberge. Gebr. Roth auf
Weingut Buegels, Ahrweiler,
9072

Millionen

welchen sich nur mit der ersten
Stiefenperle-Zerichweil-Seife
v. Bergmann & Co. Nudelsch-
Schaumcreme: Stiefenperle,
denn es ist die beste Seife gegen
alle Hautunreinigkeiten u. Haut-
erkrankungen, wie Mitesser, Flecken,
Pusteln, Bläschen, Geschwüre u.
s. w. 50 Pf. in Mannheim u. d.
Eingel-Kaufstelle. Verkaufsstelle
Hilber-Kaufstelle. H 7, 1
Eckstr.-Kaufstelle. T 2, 1
Kaiser-Kaufstelle. O 2, 5
Kaiser-Kaufstelle. S. Süd, Langstr. 41
M. Kellingerstr. F 2, 2 Marktstr.
Kaiser-Kaufstelle. Gontardstr. 2
Kaiser-Kaufstelle. Mittelstr. 59
In Mannheim: H. Schmidt, Prog.
und Fritz Dreißig Kauf.
In Heilbronn: G. Hubner.
6076 11

Nächste Badische

Invaliden- Geld-Lotterie

Ziehung sicher 14. Juli
44000 M.
Hauptgewinn
20000 M.
27 Gewinne
11000 M.
2000 Gewinne
13000 M.
Lose à 1 Mark
11 Lose 10 M. Porto
und Liste 30 Pfg.
empf. Lotterien-Untern.
J. Stürmer
Strassburg i. Els.
Langstrasse 107. 604
In Mannheim: M. Herz-
berger, E 3, 17, A.
Schmitt, E 4, 19, A.
August Schmitt, F 2, 1,
C. Struve, K 1, 9.

Apfelwein

in vorzüglicher Qualität, ver-
sendet per Liter zu 20 Pfg. ab
hier von 40-50 Liter an. Un-
bekannt gegen Nachahmung!
Fässer laihweise. 17895
Erste Schriesheimer Apfel-
weinkellerei von Jakob Seitz,
Schriesheim a. d. Bergstr.
Telephon Nr. 26.

Genet Sommerproffen

u. Hautunreinigkeiten em-
pfehle die berühmten Spe-
zialitäten von Carl Zug
Ocelescus-Creme
Ocelescus-Selbe
Apozema per. Nasserde.
Erfolg garantiert. Mittelte
liegen auf in der Klein-
vertriebsstelle von 50495
Heine. Urbad
Spezial-Damenfriseurien
Kantzen, D 3, 8, 1 Treppe.
Telephon 3888.

Glegant, sowie einfache

Damenkleider
werden hier und gut schnell
angefertigt. 85:25
L. Arndt, S 6, 15, III.

Der rühmlichste bekannte

Dr. E. Webers Familienoe
welcher sich seit länger als 40
Jahren in Handel befindet, wird
vielfach nachgeahmt. Daher
kann man nur sichere Pakete
m. dem Brustbild des Erfinders
als Schutz. — Paket M 0,80
u. 1,00. Von M 2,00 ab franko.
Zu haben in den Apotheken
oder d. E. Weber, Dresden-A.
Dippoldswalder Gasse 13



Wilhelm Bergdollt
vormals M. Trautmann.
H 1, 5 Breitestrasse H 1, 5
Aeltest renommirtes Spezialgeschäft für
Herren- u. Knabenbekleidung
fertig und nach Mass. 2744

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 28. Juni 1910.
Volksvorstellung No. 12.

Orpheus und Eurydike

Große Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Voltaire von
J. D. Sedes. Musik von Christoph Ritter von Gluck.
In der Bearbeitung von Felix Wolf.
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Kurt Dobanay.

Personen:
Orpheus Franz Freund
Eurydike Hanna von Cranitz
Lycos Margarete Felig-Schäfer
Seliger Schatten Theresie Weidmann
Furien und Dämonen. Selige Geister.
Lampenträger: Fritz Henne Handl.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende u. 10 Uhr
Nach dem 2. Akt größere Pause.

Volksvorstellung. Eintrittspreise.

Im Groß. Hoftheater.

Mittwoch, den 29. Juni 1910.

Keine Vorstellung.

Donnerstag, 30. Juni 1910. 54. Vorstellung im Abdom. C
Juni 1. Matinee

Die Kronpräsidenten.

Anfang 7 Uhr.

**Konzerthaus
Storchen
K 1, 2**

Direktor Fritz Servos!

S Brillanten S

7004

Gesangs-Unterricht

erteilt **Frau Hermine Bärtich** (Schülerin von
Prof. Stofhaus)

Ausbildung für Oper und Konzert.

Mannheim, Gr. Merzstraße 4. — Im Kommandoplog.
Sprechzeit von 2-3 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.
Nächtiges Honorar. 4729

Jubiläums-Ausstellung

für Geschäftsbedarf und Handelswissenschaft

25. Juni bis 4. Juli 1910, Saalbau Neustadt a. Hdt.

Protector: Sa. Excellenz der Kgl. Regierungs-
Präsident der Pfalz, Ritter von Neuffer. 8572

Eintritt 50 Pfg. Geschlossene Vereine erhalten Ermäßigung.

Georg Schumann, Schuhmacher, Tattersallstr. 20

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosten Sitz.
Spezialität: Plattfußstiefel, Reparaturen jeder Art schnell
und billig. 103

Wo wohnt und speist man gut in Seidelberg?

Hotel-Restaurant „Gutenberg“, Hauptstr. 45, Tel. 1601.

Neue Fremdenzimmer à M. 1.50 an. Bürg. Mittagstisch
nach Auswahl v. 70 Pfg. an. Ausnahmende billige Tages-
karte. Restauration zu jeder Tageszeit. Gerüstzimmer für
Festlichkeiten und Hochzeiten. Keine Weine. ff. Exportbier,
Bismarck-Brauerei, Hochstadel & Hess aus Mannheim. 253

Herrenalb

Das Paradies
des nördl. Schwarzwaldes.

Kind: Karlruhe-Berndth. o. Freuden: 7-8000 Kurorte eines Passanten.
Beliebter Tagesausflug von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforz.
Touristenziel mit einem großen Netz gut gepflegter
Spazierwege in maler. u. Tannenwald, mit reiz. Aussichtspunkten.
Erfolgreichste Sommerfrische in herrlich. Lage.
Ostsee. Heiligtum bei Herz. Norw. u. Stoffwechselkrankheiten.
Nachkuren für Rheumalgie, Gicht, Art. Antiv. Verbindung nach
Wildbad u. Baden-Baden. Führer. Preis: 1.00. 6. d. Bad. Bad. 1910.

9704

Schweizer-Stickerei-Lager

Ernst Kramp D 3, 7

Riesen Auswahl in
Stickerei-Roben u. Stoffen

weiss und farbig, 8074
aus ersten Fabriken.

9304

Maler- und Tündergeschäft

Windedstr. 7 **Jean Mangold** Windedstr. 7

Teleph. 2260

Prompte gediegene Arbeit : : : Billige Preise
: : : Kostenschuldige gerne zu Diensten. : : :

Kaufmännischer Verein Mannheim (o.V.)

Wir beabsichtigen bei genügender Beteiligung am
Sonntag, den 3. Juli a. c., nachmittags ein

Familien-Ausflug nach Neustadt a. H.

zum Besuche der vom Kaufmännischen Verein Neustadt ver-
anstalteten Jubiläumsausstellung für Geschäftsbede-
arf und Handelswissenschaft zu unternehmen.

Gef. Anmeldungen werden in den üblichen Geschäfts-
stunden auf unserem Bureau und von den Dienern bis
längstens 30. Juni entgegengenommen.

Der Vorstand.

Detektiv- Institut Argus

Mannheim P 4, 8
Tel. 3305

A. Haier & Co.

besorgt überall Ermittlungen sowie die Erfor-
schungen in Kriminal- und Zivilprozessen.

Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen.
Beschaffung von Beweismaterial in Ehe- und
Alimentationsprozessen.

**Aeltestes und besteingeführtes Institut
des Grossherzogtums Baden.**

Haushaltungsschule Mannheim.

Quisenring, K 4, 12, I. Stock.

Zur Ausbildung junger Damen im Kochen,
Einmachen und allen Zweigen der Haus-
wirtschaft von staatlich geprüfter Haus-
haltungsschülerin.

Beginn des Kurses am 1. Juli.

Man verlange Prospekt. 8310

!! Achtung !!

Architekten, Baumeister, Bäcker, Metzger-
meister und Hausbesitzer!

Die feinsten und billigsten, der Neuzeit entsprechenden
Wand- und Bodenplattenbeläge
sowie **Trottoirplattenbeläge**, liefert

Tel. 3833 Paul Partes H 5, 19,

Grosser Lager in glasierten Wand- und Bodenplatten
sowie Wassersteine und Spülkrüge.

Die Verlegungsarbeiten werden nur durch tüchtige
Spezialisten ausgeführt. 8509

Die günstigsten Zahlungsbedingungen.

Nur bis 30. Juni!

Grosser Möbel-Räumungsverkauf

zu jedem annehmbarem Preis wegen Aufgabe des Lokales.
Brautleute sehr zu empfehlen. 8540

Jean Gegenheimer

H 2, 18 am Marktplatz H 2, 18

Beamte = Angestellte

können unter strengster Diskretion ihren Bedarf
in Teppichen, Gardinen, Stores, Bettvorlagen, Tisch-
decken, Divandecoren, Schlafdecken, Kissen, Spucktis-
u. Gebührl.-Bettedecken, Kissen- und Anolien-Lepetebe u.
von einem **Spezial-Geschäft** (kein Abzählungsgeschäft)
Mannheim's unter bequemen Zahlungsbedingungen
ohne Verkaufschlag erhalten.

Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des
Mannheimer General-Anzeigers, E 6.

Motten-Artikel

in grosser Auswahl empfiehlt 8480

L 10, 6. **Schlossdrogerie** Tel. 4592.

Herkules- Kaffee

**Herkules-
Malzkaffee**
unübertroffen.

Verkaufsstelle:
Mannheim T 1, 2 (Breitestrasse)

Martin Rütten. 7720

9304

Fraditbriefe

Dr. G. Baas'sche Buchdruckerel.

Wäsche- stickereien

in riesiger Auswahl und bester
Ausführung zu erstaunlich
billigen Preisen. 6677

Johannes Falck

Kaufhaus, Bogen 37.

Bade-Einrichtungen

Gas-, Koch- u. Heizapparate etc.
Nur bewährte Fabrikate
zu sehr billigen Preisen
empfohlen. 8505

Leo Welker,

Installations- u. Geschäft
und Spenglerel.
Meerfeldstrasse 16.
Telephon 2782.

Bleiche Damen

und Herren sollen „Schellenberg's Rosenton“ gebrauchen.
Sitzt sofort rosiges, vollständig natürlich frisches Aussehen.
Selbst von Kennern nicht zu sehen. Flasche 1.25 Mk., aus-
wärts 50 Pfg. Porto. Unschädlich, Erfolg verblüffend.
Alleinverkauf: Herrn. Schellenberg, P 7, 19,
Heidelbergstrasse. Telephon 891. 9513

Georg Hoffmann D 1, 13

Tel. 2192

Tennis Sport-Artikel

In erprobten, engl. und franz. Fabrikaten.

Rackets

von Slazenger, Mass & Co. und Bussey 7987

Räumungsverkauf: divers. Arten Schuhe.

Hausfrauen,

die ihre Wäsche schonend behandelt
- - haben wollen, lassen in der - -
Dampfwäscheanstalt Lindenhof
von Wilhelm Wörner waschen. 4703
Telephon Nr. 1322. Man verlange Preisliste.
- Prima Referenzen jahrelanger Kunden. -

Johann Mahler

Empfehlung: W. L. u. S.
F 2, 12 empfiehlt: F 2, 12

Hängematten

aus besten Sorten, in grosser Auswahl und in jeder
Tel. 2377. Preisliste. Tel. 2377.

„Omnimors“

allg. Ungeziefer-Versicherung
besorgt sämtliches

Ungeziefer

unter voller Garantie.
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4
Telephon 4587. 7592

Badische Sauerstoff-Werke

Scherkenzell, G. m. b. H., 6601
Hefern jedes Quantum Sauerstoff.

Verlobungs-Anzeigen

Robert schnell und billig
Dr. G. Baas'sche Buchdruckerel G. m. b. H.

Hermann Seeger, Kohlenhandlung

Telephon 1217. Bureau: Laurentiusstr. 50
Von 10 Zentner ab liefern gegen bar
frei vor's Haus.

In Fettschrot	M. 0.90
In Hausbrandnuß II	1.05
In Ruhr Nuß II	1.25
In Ruhr Nuß III	1.20
In Anthrazit	1.65
In Destillationskoks für Centralheiz.	1.45
In Destillationskoks für irisch Oefen	1.55
Schmelzkohlen	1.15
Union Briquets	1.00

In Säcken frei Keller p. Ztr. 10 Pfg. Aufschlag.
Buchenholz, Eichenholz, Auffeuer-
holz, Eichenlötzchen.

Bekanntmachung.

Hilgenstätten der
Louben betr.
Nr. 26709 I. Wir machen
darauf aufmerksam, daß nach
§ 40 der Feldpolizeiverordnung
für den Amtsbezirk Mannheim
vom 15. Mai 1906 mit
Geld bis zu 60 M. oder Haft
bis zu 14 Tagen bestraft
wird, wer das Einsperren
der Louben während der
Reis- und Getreideernte —
1. Juli bis 1. August —
unterläßt.
147
Mannheim, 17. Juni 1910.
Bürgermeisteramt:
Ritter.

Freunde.
Q 3, 4. Q 3, 4.

Große Versteigerung.

Heute Dienstag, 28. Juni,
nachmittags 2 1/2 Uhr an-
fangend, und darauffolgende
Tage, jeweils von morgens
9 bis 12 Uhr und nachmittags
von 2 1/2 Uhr ab, verleihere
in meinem Lokal Q 3, 4:

Einen großen Posten Weiß-
seid, Seiden-Taschen und
Kinderwäsche und -kleider,
Schürzen, Schals, Tricot,
Zweites, Strümpfe, Stragen,
Krawatten, Manschetten,
Handschuhe, Hüte, Güte,
Hosen, Korsetts, Gürtel,
Taschen, Ledertaschen und
andere mehr. 51084

W. Arnold, Auktionator
Q 3, 4 und N 3, 11.
Telephon 2235.

Freiwillige Feuerwehr.

Abfahrt über
Heidelberg nach
Schriesheim
Sonntag, 3. Juli,
morgens 8 1/2 Uhr,
Hauptbahnhof. Pa-
stadenmiser. 107

Stammlokal: Hotelrestaurant
„Zum Geißlein“.
Das Kommando:
Wolter.

Freiwillige Feuerwehr

VI. Komp. Waldhof.

Donnerstag, 7. Juli d. J.,
abends von 8—9 Uhr

findet im dortigen Schulsaal
die Wahl eines 1. Hauptmanns
statt. Wir bitten die Mann-
schaft auf § 41 der Satzungen.
Das Kommando:
Wolter. 166

D. FRENZ

Annoncen-Expedition
Mannheim R. 2, 18
Pinsaken.
Telephon 97.

Vermischtes.

Zurücklande am Sonntag mittag
entlassen. Ansp-
reden gegen gute Besetzung.
10297 R. 3, 12, part.

Zu verkaufen.

Möbel
billig in sell. - faulst. Betten,
Küch.-Kaput, Tisch- u. Stuhlsetz.
Anstich- u. Tischsch. Wascht.
Bettstich. Linge: 8 1/2, 10, 12, 14,
16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34,
36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52,
54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70,
72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88,
90, 92, 94, 96, 98, 100.

Der große Komet.

Eine lustige Geschichte von Dolly Marriot.

(Nachdruck verboten.)

„Ich irre mich nie!“ sagte Herr Felber und schlug zur Bestä-
tigung seiner Worte kräftig auf den Tisch.

„Aber, Papa,“ warf Gilly, Herrn Felbers achtschneijähriges
Töchterlein vorwurfsvoll ein.

„Aber lieber Mann —“ ließ sich Frau Clementine, Herrn
Felbers Gattin, nicht minder vorwurfsvoll vernehmen.

„Ne! Und wenn ich daher sage, daß aus dem Leo nichts wird,
dann ist's auch so. Ich habe den Jungen ja ganz gern, er hat ja
auch seine guten Seiten, aber — zum Arzt laugt er nie und
nimmer.“

„Er hat doch aber mit summa cum laude promoviert,“ ver-
teidigte Frau Clementine den Angegriffenen.

„Das beweist noch gar nichts, es sind oft die klügsten Köpfe,
die bei den Examina durchfallen. Seht mich an, habe ich etwa
nicht meinen Weg im Leben gemacht? Hat schon einmal jemand
von mir behauptet, daß ich kein kluger Kopf wäre? Ganz gewiß
nicht. Und doch bin ich beim Abiturientenexamen durchgefallen.
Warum? Weil ich zufällig Verschiedenes gefragt wurde, was ich
nicht wußte. Ich wußte zwar viel, sehr viel sogar, aber doch nicht
alles. Und der Leo weiß wahrscheinlich sehr wenig, aber doch nicht
alles. Und er wurde gerade das Wenige gefragt, was er weiß. So was ist
Glückssache. Und darum geht aus diesem mit summa cum laude ge-
machtem Examen noch absolut nicht hervor, daß der Leo zum Arzt
taugt.“

„Aber warum soll er nur nicht dazu taugen, lieber Mann?“

Haasenstein & Vogler A-G
Annoncen-Anstalt für alle Zeit-
ungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1.
Tel. 409.

**Wer würde
alleinst. Pränalein die
Weinlokal
Nähe Wiesbaden 0673
einrichten**
Wollen? Ch. Nr. 1. 823 an
Haasenstein & Vogler A-G,
Mannheim.

Hausbesitzer!
Wir suchen in der Breiten-
straße, wöglichst am Ende,
einen Laden ebener Erde. Größe
120—200 qm mit Keller evtl.
Nebenzimmern und Wohn-
raum. Offerten mit Angabe der
Lage Grundriß u. Bedingungen
sind sub A. 2851 an Haasen-
stein & Vogler A-G, Stras-
burg 1. Ch. zu richten. 0672

Liegenschaften

Villa
neuerbaut, 12 Zimmer, Dielen
u. reichliches Zubehör, Auto-
garage, hochherrschafll. aus-
gestattet, in schöner Lage von
Heidelberg
billig zu verkaufen durch
Reop. Simon, C 7, 11.
Tel. 2654. 51782

Stellen finden
Ein mit der amerik. oder
doppelter Buchhaltung ver-
trauter

Herr oder Fräulein
wird zum Eintritt per 1. Juli
oder früher gesucht. Bewerber,
welche auf eine dauernde Stel-
lung reifere bezeugt. Off.
mit Zeugnisabschr. u. Gebüh-
rung, unt. 53274 an die Exp.
Für bessere Manufaktur-
warengeschäft wird anständ.
junger Mann als

Hausdiener
zum baldigen Eintritt gesucht.
Solche, die schon in gleichen
oder ähnlichen Verhältnissen tätig
waren, tabakieren können und
Bogenlampen zu behandeln
verstehen, bevorzugt.
Schriftl. Bewerbungen unter
No. 51747 an die Exp. 68, 91.

Hausbursche
für eine Heilanstalt sofort
geucht. 51738

Hotel Windsor, O 5, 9/11.

Offizierhaushalt!
Gesucht für sofort junge,
saubere Köchin. Selbständig.
u. gutes Kochen Grundbedin-
gung. Nebenabnahme u. etwas
Dauerdienst wird verlangt.
Ferner auf Anfang August
in gleicher Stelle ein im
Dauerdienst durchaus erfahrene,
u. tüchtiges Zimmermädchen,
das perfekt bügeln u. nähen
kann. Beide Stellen neben
Kinderfräulein. Winterer,
Heidelberg, Sandfriedstr. 16.
51641

Salamander
Schuhfabrik m. b. H., Berlin



Pür die Strasse, Pür das Gebirge,
der Salamander-Stiefel bewährt sich überall.

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12,50
Luxus-Ausführung M. 16,50
Fordern Sie Musterbuch

Mannheim
Tel. 3481

P 5, 15/16
(Heidelbergerstr.)

**Diese Woche
grosse Gelegenheitsposten in fertigen
Servier-Kleider
für weibl. Personal**
von Mk. 3.50 an bis zu den ohloston
Ausführungen.

Ludwig Feist D 2, 1
verläng. Kunststr.
8704 Telephon 4161.



Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Todes-Anzeige.
Heute früh 7 1/2 Uhr, verschied nach kurzem, schweren Krankenlager,
mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwager und Onkel,
Herr Joseph Schroth
im 55. Lebensjahre. — Um stille Teilnahme bitten:
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
**Josephine Schroth,
Heinrich Schroth,
Alma Schroth.** 8703
MANNHEIM (Schwettingerstr. 7), den 27. Juni 1910.
Die Einäscherung findet Mittwoch, 29. Juni 1910, nachm. 3 Uhr, statt.

Militärverein Mannheim E. V.
Sonntag, den 3. Juli, abends präzis 7 Uhr, im großen Saal des
Spaßtheaters G. G. 3 Feiern des Geburtstages Sr. Maj. Ko-
heit des Großherzogs, verbunden mit dem 20. Stiftung-
sfeste und Weihe der neuen Fahne. Daran anschließend
Festball
Wir haben unsere werthen Mitglieder mit erwachsenen Familien-
angehörigen freundlich ein, recht zahlreich an der Feier teilzunehmen.
Vordrücken in Beileitung von Mitgliedern gestattet. Orden und
Ehrenzeichen, Verbands- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Ankauf.
Ankauf v. Lumpen, Eisen,
Metalle, Keller, Q 4, 6,
51250 nachm. 3 Uhr er. 408.

Verkauf
Gießschrank, Digan, 2 Ess.
u. Nähmaschine, bill. abzugeb.
33279 Rheinaustr. 19, st. 2. Hof.

Stannend billig!
Leine Kücheneinrichtung
echt pflsch zin Holz mit feiner
Weißlackierung komplett nur
Mk. 148.—
Wenig feines Besteck mit Silber-
hauarbeit nur 51723

48 Mk.
Bad. Holz-Industrie
Reha Polmer, Kolonnenstr. 22.

Deutscher Boyer,
Näbe 1 1/2 Jahre alt, gold tiej-
schwarze Nase, erll. Tier,
pränt. 2. Pr. int. Ausst. Worms
preiswert abzugeben. Näb.
E. Keller, Worms,
Ludwigstr. 38, I. 82000

Stellen finden
Für eine patentierte, groß-
artige Kameleshacke werden in
allen Städten tüchtige
Inferanten-Berleiler
gesucht. Großer Verdienst
sicher. Angebote unter Post-
lagerkarte 74, Frankfurt
am Main I. 83284

Mädchen jeder Art
werden sehr gesucht u. empfohlen
sicher und auf 1. Juli.
Fran Eipper, T 1, 15.
51737 Tel. 2367.

**Wegen Verheiratung
meines jetzigen Mädchens
suche ein (51744)**
tücht. Mädchen
für Küche und Haushalt mit
guten Zeugnissen per 1. Sept.
R 7, 23, 1 Treppe.

Tüchtiges 51743
Mädchen
zu 2 Personen per sof. gesucht.
Näb. Rheindammstr. 4, 2. St.

Stellen suchen.
Solider, junger Mann
durchaus puerlich, militärl.
schon mehrere Jahre am Platz in
seiner. Gehalt in Stellung, lustig
Engagement per 1. Aug. oder evtl.
auch später, als Bureau- u. Assen-
oder Geschäftsdienst oder ähnlichen
Vertrauensposten. Offerta unter
Nr. 53272 an die Exped. 68, 91.

Freudenheim.
Schöne 4-Zimmerwohnung
im 2. Stock mit Abflut,
Badezimmer u. event. noch
Kammarde in schöner Lage
per 1. Aug. zu verm. 33158
Näheres T 6, 11.

Danksagung.
Für die herrliche Anteilnahme bei dem Hin-
scheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter,
für die ergreifenden und tröstenden Worte des
Herrn Vikar Fehris, sowie für die zahlreichen
Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten und
tiefgefühlten Dank. 83250

August Krämer u. Kinder.

**Stellung a. Weisser, Bor-
arbeiter, Aufseher o. sonst.
Vertrauensposten sucht gef.
Mann in mittl. Jahren, ge-
lehrter Schlosser und stund-
jadrelans einem größeren Ge-
schäft mit Erfolg vor, gegen
mög. Honorar.
Offert. unter 51742 an die
Expedition d. Bl.**

**Eine geprüfte
Krankenpflegerin**
sucht Stelle, bevorzugt dauernd,
zu leidender Dame od. Kind, über-
nimmt auch Hausarbeit. — Geh.
Ch. u. Nr. 51740 a. d. Exp. 68, 91.

Wohnungen
F 4, 18, 3. Stock
schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit sämtl. Zubehör, elektr.
Licht, per 1. Oktober zu verm.
Näheres Baden. 18949

G 5, 7, 2. Stod
Wohnung mit 4 Zimmern, Küche
und Badezimmer mit Bade-
einrichtung per sofort zu ver-
mieten. Wohnung könnte ein-
auch geteilt werden. 33283
Zu erfragen R 6, 6.

Rheindammstr. 8, 2. Jim.
Wohnung mit Küche per 1. August
zu verm. 33275 Näb. part.

Seidenheimerstr. 110 a
4. St. 2-Zimmer-Wohnung mit
Balkon zu verm. 18026

Ludwigstr. 10 herrliche Wohn-
ung als Bureau, für Sagar-Geschäft
passend, sofort zu verm. 18949
Näheres Frau Habermann,
Karlstr. 2, 1 Treppe.

Neubau, Uhlandstr. 4/6
4 und 3 Zimmerwohnungen
per sofort zu verm. 10448
Näheres am Bau.

Wiederste. 31 herrschaftliche
Wohnungen part. 6 Zim-
mer mit Garten und 3. Etage
5 Zimmer mit reichl. Zubeh.
zu vermieten. 33213
W. Groß, U 1, 20.
Telephon 2554.

**5, 4, event. 5 Zimmer-
Wohnungen**
in schöner Lage mit Küche,
Bad, Speisekammer, Kamf.,
Keller äußerst preisw. u. von
Näheres Stamtstr. 7 im
1. Stod. Telephon 2082.

Stadteil Freudenheim
3-Zimmerwohnung u. Küche
u. Zubehör per 1. oder 15.
Juli zu verm. (eventl. mit
Garten). Näheres Werber-
straße 5. 33282

Freudenheim.
Schöne 4-Zimmerwohnung
im 2. Stock mit Abflut,
Badezimmer u. event. noch
Kammarde in schöner Lage
per 1. Aug. zu verm. 33158
Näheres T 6, 11.

„Weil ihm der nötige Ernst fehlt oder besser gesagt, daß —
das logische Denken, das unumgänglich ist, um — um, um eine
— Diagnose zu stellen. Die ärztliche Wissenschaft setzt sich doch
zusammen aus — aus Pathologie und — Therapie und —“ Herr
Felber stockte; er hatte eigentlich noch einige Auseinandersetzungen
über Pathologie und Therapie folgen lassen wollen, aber da er
nur einen unklaren Begriff davon hatte, was die beiden schwierigen
Worte bedeuteten, so zog er kluger Weise vor, über den Gegen-
stand zu schweigen. „Nicht meine Frage möchte ich von dem Leo
behandeln lassen,“ äußerte er statt dessen vorhetisch.
„Wir haben ja gar keine Frage, Papa,“ warf Gilly der vier-
schneijährige Sohn des Hauses, nachweis ein.
„Ungezogener Schlingel, Du!“ Wenn Willy nicht mit jongleur-
hafter Geschwindigkeit zur Tür hinaus entwich wäre, so hätte sein
Vater ihm den schlafenden Beweis geliefert, daß, wenn es im
Sowle auch keine Frage gab, man dort immerhin Köpfe be-
kommen konnte. „Wie wird der Leo Patienten haben,“ fuhr Herr
Felber fort. „Und darum ist er auch kein Mann für meine Toch-
ter, denn einem Menschen ohne Ansichten gebe ich mein Kind
nicht.“
„Aber Papa, Du tuft dem Leo wirklich unrecht,“ meinte
Gilly, in deren schöne braune Augen die Tränen getreten waren.
„Rein, sage ich, denn — ich irre mich nie. Könnst Du mir
einen Fall nennen, in dem ich mich mit meinen Ansichten blamiert
hätte? Rein — nie! Und sollte das vorkommen, dann —“ der
Vater familiär sah sich mit der Würde eines Jupiter im Kreise
um — dann gebe ich dem Leo mein Kind. Aber da der Fall un-
denkbar ist, so freigeht er sie nie. Und jetzt will ich nichts mehr von

der Geschichte hören.“ Damit winkte Herr Felber grobhartig mit
der Hand und — die Seinen waren entlassen.
So, nun konnte er sich wieder seinen wissenschaftlichen Unter-
suchungen zuwenden, die seit einigen Monaten die beschauliche
Nähe seines Rentierhofens angenehm unterbrochen. Diese be-
trafen nicht mehr und nicht weniger, als den kollektiven Kometen.
Herr Felber hatte von jeher eine große Neigung für gelehrte
Forschungen gehabt und sich der alten Erfahrung gemäß, bereit-
folge der Sterblichkeit am stolzesten auf die Eigenschaften zu sein
pflegt, die nicht bestigt, immer sehr viel auf seine diebeszügliche
Begabung eingebildet. Der Umstand, daß der junge nunmehrige
Doktor Leo Runge meist ironisch zu seinen wissenschaftlichen
Auseinandersetzungen gelächelt und ihn bei derartigen Gelegen-
heiten sogar ein paar Mal ordentlich aufs Glatteis geführt hatte,
war es denn auch, der ihn zu seiner abfälligen Beurteilung Genes
veranlaßt hatte. Ohne dies würde er den jungen Mann, der pen-
taniär sehr gut situiert war und der als Sohn einer entfernten,
vor langen Jahren schon verstorbenen Cousine von ihm, die er
einmal angebetet, noch dazu ein Anrecht auf seine Sympathie
besaß, gern als Schwiegerohn begrüßt haben. Unter diesen Um-
ständen aber — nie.
Dies „nie“ wiederholte Herr Felber sich denn auch jetzt, wäh-
rend er sich an seinen Arbeitstisch setzte und allerhand Druckfaden
vornahm, die über den Kometen handelten.
(Fortsetzung folgt.)

Zu vermieten

M 2, 11 Planarbenwohnung, 3 Zimmer, Küche, Kammer an ruh. Stelle zu verm. Preis M. 28. Näb. 1 Tr. 2000

M 3, 9 1 Treppe, schöne 5-Zimmer-Wohnung, Bad, Speisekammer, Manlarde u. Zubehör sol. oder später zu verm. 2878

M 4, 8 3 Zimmer 3. Stock (Wappena) a. H. Rom. zu v. Näb. M. 4, 7. 18754

N 1, 18 part. 4 Zim. u. R. nebst Zubeh. ab 1. Juli preisw. zu verm. Anzueh. anst. 1 u. 6 Uhr. 18582

Näheres 1 Treppe hoch.

O 7, 26, 2. Stock elegante Wohnung mit 8 Zimmer und allem Zubeh. zu vermieten. Näb. Friedrichstr. 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. 18597

O 5, 15 3 Zimmer u. Küche zu M. 40. per 1. Juli zu verm. 18610

O 5, 22 2. St. 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näb. O. 4, 4. Ubr. 2000

R 7, 25 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. August zu verm. 18907

R 7, 35, 2. Stock, 5 Zim., Bad u. Zub. M. 11, p. 1. Juli zu verm. Näb. part. 32454

R 7, 39, 2. Stock, 3 Zimmer Küche Manf. per 1. Okt. zu verm. Näb. part. 18989

S 3, 2 3 u. 2 Zimmer mit Küche per 1. Juli zu verm. 22824

S 3, 11 u. T 4, 17 1-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näb. Mannh. Aktienbrunnen, B. 6, 10. Schweningerstr. 93 u. 103 und Dabberstr. 21, 23. 1-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näb. Mannh. Aktienbrunnen, B. 6, 15.

S 6, 3 1 Zimmer u. Küche 5. St. ein feineres Haus zum. Näb. 3. St. 1. 18913

S 6, 43, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. per 1. Juli zu verm. 18880

Näheres im Laden.

T 5, 13 eine Treppe hoch, neuerherg. 2 Zimmer - Wohnung, sofort preiswert zu verm. 18899

Näb. T 1, 6, II., Bureau.

T 5, 13 eine Treppe hoch, schön 4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubeh. preiswert zu vermieten. 18257

Näb. T 1, 6, II., Bureau.

T 5, 16 2 gr. 3 Zim. u. v. d. d. 23. 8. 22. M. 1. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

T 5, 17 3 Zim. u. Küche zu verm. bis 1. Juli od. später. 20250

U 3, 18 Seitenbau, 3 Zim. und Küche im Nordost. 3. St. sol. zu verm. das. auch Stall. f. 1 od. 2 Pferde z. v. 32394

Näheres Weinrestaurant

U 3, 24 Parterrewohnung mit 3 Zimmer ev. m. Kogastu od. Werkstatt zu verm. Näheres 1 Tr. 18717

U 4, 6 2 St., schöne 3 evtl. 4 Zimmer-Wohnung modern ausgestattet zu vermieten. 18915

Näheres part.

U 4, 20 3 Zimmer, Küche, Speisekammer zu vermieten. Näheres 2. Stock. 33086

U 6, 2 Wohnung zu verm. Näheres part. 32800

Otto Beckstr. 6 Neubau 2. und 3. Stock, 4-Zimmer-Wohnungen u. Küche, Bodenstimmer u. Zubeh. zu vermieten. Näheres P. 4, 13, 1 Treppe. Tel. 3007. 17480

Weißstraße 10 4 1/2 Zimmer, Küche, Bad, und Badzimmer, 2 Treppen, weiten Weg zu verm. Zu erfragen 1 Tr. 18642

Burgstraße 30, 3 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Näb. 4. St. rechts od. Torstraße 4, 2. St. 30250

Dammstr. 7 part., 3 Zimmer u. Küche, auch als Bureau geignet. v. 1. Juli zu verm. 3 Zimmer u. Küche u. 1 gr. Zimmer u. sol. zu verm. Näb. im 2. St. 32109

Friedrichstelderstr. 18 5-Z. Wohn. v. 1. Aug. u. v. 18874

Engelstraße 4 Neubau, erste Straße vor d. Max Josefstr., eleg. 3 Zim. Wohn. mit Manlarde, portiere zu vermieten. Einzelnachmittags 3-5 Uhr. 18773

Friedrich Karstr. 1, Villa, 2. Stg., 8 Räume u. Dampfheizung, v. Juli ab zu vermieten. Näheres L. 4, 9, 2. Stock links. 38058

Goethesirasse 10 2 schöne, große Zimmer mit Küche und Zubeh. nach dem Garten gelegen, als Wohnung o. Bureau sol. a. ruh. Stelle zu verm. 18897

Goethestr. 16 am Tennisplatz, 5 Zim. mit all. Zubeh. (Bad etc.) sol. od. möbl. zu vermieten. 18909

Neubau, Emil Gedestr. 24/26 2 schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubeh. sowie Vari-Räumlichkeit als Laden, Wohnung oder Bureau, ferner eine 35 qm große Werkstatt, auch geeignet für Magazin od. Automobil-Garage, preisw. zu verm. Näb. Nr. 24, VI. 32705

Jungbunzstr. 4 6 Zim., Küche, Bad u. Zub. zu verm. Näb. 4. St. 30049

Jungbunzstr. 36 1 Zim. u. Küche per 1. Juli zu vermieten. 31136

Käferlaterstraße 91, 3 Zim., Küche u. Bad, elektr. Dampfbäder, zu verm. Tel. 1430. 17632

Kleineldstraße 31 Verschiedene Wohnungen sofort zu vermieten. 18922

Neubau Landstr. 10 Schön ausgef. 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer u. Garten, per 1. Mal oder später zu vermieten. Näheres 2. Stock oder Telefon 6200. 17389

Luisevirg 54 4. Stock, vollst. neuhergerichtet 5-Zimmer-Wohnung mit Bad und sonst. Zubeh. sofort zu verm. Zu erfragen im 3. Stock. 18859

Luisevirg 50, 4. Stock, 5 Zimmer, Küche, Bad, Manf., u. Zubeh. per 1. Sept. allenfalls v. 1. Okt. zu vermieten. 18584

H. Langstr. 3, Haupt- bahn, 3. St., 3 Zim. u. Bad etc. p. 1. Okt. u. Näb. das. od. L. 15, 10, Laden. Tel. 1267 18704

Heinrich Langstr. 17, 3 Tr. 2. Stock, 5-Zimmer-Wohnung, m. Dampfheiz. u. elektr. Licht u. Bad, Speisekammer u. Zubeh. sol. zu verm. Zu erfragen im Laden. 14588

Max Schuster, H. Lang- str. 15, Tel. 1213. 14588

Heinrich Lanzstr. 28 (Neubau) Geräumige u. formvoll ausgef. 5-Zimmer-Wohnungen mit Bad, Speisekammer, Manlarde u. per sol. oder später zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstr. 24, part. 15170

Langstraße 30, 4 Zim. u. Küche zu verm. p. 1. Juli. Näb. 3. St. 32602

Langstraße 28, 4 Zim. und Küche im Nordost. 3. St. sol. zu verm. das. auch Stall. f. 1 od. 2 Pferde z. v. 32394

Lenaustrasse 10 schöner gr. Laden mit Waschl. zu vermieten. 36327

Näb. Lenaustr. 8, Laden.

Lindenbofstraße 100. 2 u. 3 Zimmer-Wohn. zu vermieten. Näheres Lindenbofstraße 98, eine Treppe rechts. 10072

Spottbilg! Venaustr. 96 sol. u. spät. geräum. hell 3-Zim.-Wohnung nebst Zub. im 2., 3. u. 4. St. 1. 2. 45. 44. 43 u. v. m. Näb. 4. Stock. 32076

Wolffstraße 10, 4 Zimmer-Wohn. u. Bad u. allem Zubeh. sol. od. später zu vermieten. Zu erfragen part. Telefon 3970. 17651

Max Josefstraße 8, 10 u. 12, 2 u. 4-Zimmer-Wohnungen m. Erf., Bad, Speisek., u. Manf. zu verm. Näb. Max Josefstr. 8, 8. St. nachmitt. 31727

Max Josefstr. 18 u. 20. 2 schöne geräumige 3- und 4-Zimmer-Wohnungen per sofort oder später zu verm. 18680

Näb. Max Josefstr. 18, III.

Max Josefstrasse 23 2 u. 4-Zimmer-Wohnungen, 2 u. 4. Stock, mit Zubeh. Bad, Manlarde etc., per sol. oder später zu verm. Näb. daselbst 4. Stock oder X. Striebel, K. Wenzelstr. 4. Telefon 1894. 18794

Wirdlich ist für die Mutter

zu haben ist jeder Hausfrau dringendster Wunsch. Eine prachtvoll schöne und reine Wäsche erhält man bei dauerndem Gebrauch von Glammer's Seife und Seifenpulver. Beide sind garantiert unschädlich, das Waschen geht leicht und mühelos vor sich, der Preis ist billig. Wegen die Sammelmarken gibt es wertvolle Geschenke.

9864

Kl. Merzelstraße 6 (dem Hauptbahnhof) sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung, elektr. Licht, Gas, Bad, Zubehör, 1 Manlarde, 8 Trepp. äußerst preisw. pr. sol. zu verm. Näb. X. Striebel, Architekt K. Wenzelstr. 4. Telefon 1894. 18793

Mittelstraße 25, 3. Stock, neu hergerichtet, Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Mietpreis 40 M. monatl. 1000

Oststadt. 3 u. 2 Zimmer, Bad, per sol. od. später zu verm. Näb. Bechtelstr. 10 part. 32061

Oststadt Vamestr. 9, 5. St., 3 Zim., Bad, Küche, Speisek., u. Zub. u. v. m. Näb. 4. Stock. 18851

Parkring 10, 5. Stock, moderne 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Manf., sol. od. spät. u. v. m. Näb. part. 18678

Prinz Wilhelmstr. 2, 4. Stock, 3 oder 4 Zimmer u. Küche, Zentralheizung, zu vermieten. 18737

Prinz Wilhelmstr. 4 große neu hergerichtete 4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubeh. 4 Treppen hoch, per Juli oder später für Markt 700.- zu vermieten. 18817

Näheres part.

Prinz Wilhelmstr. 12, 2. St., herrschaftl. 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Okt. eventl. früher zu verm. Näheres 5. Stock daselbst. 18883

Rosengartenstr. 16, 2 Tr. Wegungshalber sehr schön 5-Zimmer-Wohnung mit Veranda, Garten, Bad, elektr. Licht, Gas u. auf 1. Oktober eventl. auch schon per 1. August zu vermieten. 18744

Rosengartenstraße 19 Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Manf., per 1. Okt. evtl. früher. Näheres 1 Treppe rechts. 18674

Rosengartenstr. 21, schön. leeres Zimmer im 6. Stock an anst. d. Frl. auf 1. Juli zu verm. Näb. 4. Stock. 32821

Rupprechtstr. 14 per 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und all. Zubeh. per 1. Juli zu verm. 18678

Näheres part.

R 6, 1, 1 u. 2-Zim.-Wohn. u. Zubeh. zu verm. 33072

Rheinbunzstr. 47 3 Zimmer, Küche und Bad, mit Balkon und Manf. in ruh. Lage per 1. Juli u. v. Näheres part. 32920

Riedelstr. 50 2 schöne 2-Zimmer-Wohnungen mit Abflus und Balkon an ruhige Stelle billig zu vermieten. 18710

Näb. Mittelstraße 20.

Rennershofstr. 22, 1 gr. leer. Zimmer m. fr. Anst. f. u. v. 33073

Rheinaustr. 15 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. im Parterre od. 2. St. 1. Okt./November zu verm. Näb. Rheinaustr. 15 18900

2 u. 3. Stock

Rheinaustrasse 30, 2. St., schöne 5-Zim.-Wohnung mit Bad und reichl. Zubeh. elektr. Licht in freier Lage gegenüber der Johannisstraße, alsbald oder später zu verm. 32951

Näheres part.

Rheinhäuserstraße 11a Freundl. 3-Zimmer-Wohnung 3. Stock, sol. zu verm. 18683

Rheinhäuserstr. 50, 4. Stock, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. und Abflus per sofort zu vermieten. Näheres 2. Stock links. 18854

Rheinwillenstr. 24 elegante 5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per 1. Juli. Zu erfr. im 1. Stock. 9890

Rupprechtstr. 16 4 Zim., Küche, Keller per Juli oder später zu vermieten. Näheres Wenzelstr. 31168

Rupprechtstraße 16 4 Zimmer mit allem Zubeh. per Juli oder später zu vermieten. Näheres Wenzelstr. 31168

Seckenheimerstraße 16 4. Stock, 2 Zimmer und Küche per 1. Juli zu verm. 18519

Näheres 2. Stock rechts.

Traitenstr. 59, 2. St. 2 u. 1 Zim. u. Küche p. 1. Juli zu verm. Näb. part. 33113

Waldparkstr. 39, 4 Zimmer nach dem Rhein zu vermieten. Telefon 1430. 18740

Winkelstraße 5 u. 9, 4-Z. Wohn. m. Zub. M. 38.-, ev. per sol. zu verm. 17060

Näb. Winkelstr. 5, part. od. Augustenstr. 33, 2. Stock.

Zum 1. April 1911 habe ich in meinem Neuanbau Augusten-Anlage 25 noch eine mit allem Komfort der Neuzeit hochherrschäftlich ausgestattete Wohnung, 11 bis 12 Zimmer und reichl. Zubeh. zu vermieten. Zentralheizung, Gasheizung, Gas- u. elektr. Beleucht., Staubsaugmaschine, W. u. Wintergarten, Säbtag, Gardinenreinigung, Gardinenzug, geschlossenes Haus. 18795

Reflexionen sollen Pläne und weitere Auskunft erhalt. in mein. Keller Rennershofstraße 10.

G. Uhlmann Stadtbaurat a. D.

4-Zimmer-Wohnung u. Bad sol. preisw. u. 3-Zimmer-Wohnung mit Bad a. 1. Juli zu verm. Zu erfragen Waldparkstraße 28, 2. St. 1. 18929

Neubau. 2 Zimmer mit Alcon und Küche sowie sonst. Zubeh. zu verm. Näb. b. d. Herrh. J. 1, 7. Str. 32955

Schöne, große 3-Zimmer- wohnungen sol. zu verm. Näb. Vorjüngstr. 81, 2. St. 18390

3 oder 4 Zimmer u. Küche per sol. od. später zu verm. Näb. H. 7, 4, 2. St. 33126

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht in L. 12, 7, II. Stock per sofort zu verm. Näheres Hotel Vehm. 10949

3 und 4 Zimmerwohnungen in einfach u. besserer Ausstattung, a. d. Lindenbof, wie in verschiedenen Stadtteilen billig zu verm. Bureau Gr. Wenzelstr. 6, Telefon 1331. 17409

Schön ausgestattete 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubeh. in den besten Teilen der Wohnhäuser an d. Lang-, Vorjüng- und Dammstraße, per sofort oder 1. Juli billig zu verm. Näheres Bauwesen, Langstraße 39 oder Dammstr. 29 2. Stock. 18608

Großmoderne 3-Zimmer- wohnung mit Küche und Badzimmer, 2. Stock sowie 2 schöne Zimmer und Küche 5. Stock alles mit separ. Abflus an ruhige resp. Leute zu verm. per sol. Zu erfragen Rheinhäuserstr. 40, 4. Stock. 32624

1 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 2. Stock Vorderb. F. 5, 10, Gebr. Koch. 18860

Zimmer mit 1 und 2 Betten, mit und ohne Fenster zu vermieten im Laurentianum. 18247

Kleine Wohnungen je 1 Zimmer u. Küche am Friedhofstr. u. Hafengeg. u. v. m. 33114 Näb. Kirchenstr. 12

3 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. in gutem Hause Augustenstraße, 3. Stock zu vermieten. Preis M. 48.- Näheres 18823

Kalserring 38, 4. Stock.

Neckarau. 2 u. 3-Zim.-Wohn. (Schulstr. 94) halbt. elektr. zu billigem Preis zu verm. Die Wohnung kann zu jeder Zeit bezogen werden. Näher. Gust. Kefauweger. Tel. 4157. 18818

Heidelberg. 7-Zim.-Wohnung. mit reichl. Belag, feine Ausstattung, all. Komfort, herrliche Lage, Bergstr. 23, eine Minute v. d. Straßenbahnhaltestelle, per sofort oder später zu vermieten und eine ebenso elegante u. anst. mit allem Komfort in dem schönen Blumenstr. 15, per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Zu erfragen bei Architekt Schemann, Karl Ludwigstraße 4 oder bei H. Seidemann, Heidelberg, Goethestraße 14, 18680

Möbl. Zimmer. B. 4, 8 3 Tr. r., schön möbl. Zimmer zu verm. 32809

B 6, 18 möbliertes Parterrezimmer zu vermieten. 17408

B 7, 9, pt., in feiner Hause, gut möbl. Parterrezim. a. 1. Juli zu verm. 32754

B 7, 10, möbliertes Parterrezimmer zu verm. 32808

C 3, 19, 2 Tr., gut möbliert, Zimmer evtl. mit 3 Bett. per 1. Juli zu verm. 32740

C 8, 14 4. Stock, 1 möbl. Zimmer per sofort preiswert zu verm. 18853

Näb. im part.

D 2, 9 2 Tr., gut möbl. auf 1. Juli zu verm. 32739

D 4, 11 4. Stock, gut möbl. Zimmer per 1. Juli zu vermieten. 32715

D 7, 21 3. St., möbl. Zim. zu verm. 32048

E 3, 1a 3 Tr., gut möbl. Parterrezimmer (evtl. als Schlafz.) u. sol. od. leib. zu vermieten. Bei Hof. 32833

E 5, 14 4. St., möbl. Zim. zu verm. an solchen Herrn zu verm. 32812

E 7, 2 4. St. Planf. ein möbl. Zim. sol. zu verm. 32007

F 3, 1 3 Treppen, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 18807

F 5, 10 3. Stock, 2 Zim., gut möbl. Zim. sol. zu verm. 33093

G 3, 7, 2 Tr. l., gut möbl. Zimmer an anst. Herrn sol. zu verm. 32905

G 6, 18 2. St., gut möbl. Zim. sol. a. verm. 33087

H 7, 22 (Wenzelstr.) 1 Treppe, schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mit Bad, 1 oder 2 Betten, per sofort u. v. 32815

J 5, 2 2. Stock, schön möbl. Zimmer mit 2 Betten an best. Herrn od. Fr. u. v. 32007

K 1, 11 Hochpart. mit Veranda, schön möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 bessere Herren mit Klavierbenutzung sol. zu vermieten. 16579

K 1, 14 Neckarau, 2 Tr., schön möbl. Wohn- und Schlafzim. u. v. Preis 40 M. 32786

K 1, 15 Neckarau, 2 Tr., schön möbl. Zimmer m. sep. Eingang sol. u. v. 33000

K 1, 21 1 Tr. l. u. Neckarau, schön möbl. evtl. an best. Herrn u. v. 18831

K 2, 8, 2 Tr. u. d. Vorderb. in möbl. Zim. u. l. u. v. 32007

K 2, 8 1 Treppe, schön möbl. Zimmer an Kaufm. od. best. Arbeiter m. od. ohne Pens. zu verm. 18887

K 2, 11 2. St., schön möbl. Zim. zu verm. 32726

K 2, 21 möbl. part. Zimmer zu verm. 32906

K 3, 9 1 Treppe, gut möbl. Zimmer m. Pension auf 1. Juli zu verm. 18895

K 3, 9 1 Treppe, ein möbl. Zimmer m. 2 Bett. m. od. ohne Pens. a. 1. Juli zu verm. 18879

K 3, 13 Ring, part. elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 32673

K 3, 21 2. Stock, möbl. Zim. zu verm. 32904

L 4, 12 fein möbl. Wohn- u. Schlafz. u. ein einfaches Zimmer zu verm. Näheres part. 32933

L 8, 4 4. Stock, großes gut möbl. Zim. an best. Herrn zu vermieten. 32007

L 13, 1 4 Tr., (freie Hand) schön möbl. Zimmer an 1 best. Fräulein sofort zu vermieten. 32801

L 15, 15 nächst d. Hauptbahnhof, elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. Telefonbenutzung gestattet. Näheres 4. Stock. 18707

M 3, 2 schön möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten. 18849

O 5, 13 gut möbl. Parterrezim. mit sep. Eing. u. v. 32007

O 6, 4 schön möbl. Zimmer zu vermieten. Näb. im Ubr. 2000

P 3, 2 2. Stock, schön möbl. Zimmer zu verm. 32009

Q 3, 4, 2 Tr. r., schön möbl. Zimmer mit guter Pension, auch Mittags- u. Abendessen. 32018

Q 3, 12/13 2 Tr., gut möbl. Zimmer (sep.) bis 1. Juli zu verm. 32686

R 3, 2 2 Tr. sofort od. 1. Juli sofort möbl. Balken mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Pension zu verm. 32853

R 4, 3 2 Tr., schön möbl. Zimmer zu verm. 32997

R 7, 23 2 Tr., schön möbl. Zimmer u. v. m. 32696

S 3, 6 2 Tr., sep. gut möbl. Zim. per 1. Juli zu verm. Näheres Eigenen. 18844

Mannheimer Kragen-Paradies

Schöne weisse Wäsche

elastisch steif, liefert Ihnen die

Pariser Neuwäscherei

P. Neumaier.

Annahmestelle: Seckenheimerstr. 38

Kragen per Stück 6, 8, 10 Pfg.

Manschetten 6 "

Vorhemden : 12, 15 "

Oberhemden 25, 35 "

Billigste Preise, weil keine Expedition

Wäsche muss gebracht und geholt werden.

Reflektieren Sie auf schonendste Behandlung und tadellose Ausführung Ihrer Wäsche, machen Sie bitte einen Versuch. 33200

Man achte genau auf die Firma. Man achte genau auf die Firma.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. wird die Linie 7... Richtung Neckarau-Paradeplatz-Rheinlust-Rundenheim-Rheingönheim.

Letzter Wagen ab Rundenheim nach Kaiser-Wilhelmstraße... Richtung Rheingönheim-Rundenheim-Rheinlust-Paradeplatz-Neckarau.

Letzter Wagen ab Paradeplatz nach Neckarau: Paradeplatz ab 12,00 Uhr nachts... Richtung Rheingönheim.

Bekanntmachung. Infolge einer Verfügung des Bürgermeisters vom 5. Juni ds. Js. Nr. 29892 I wird folgendes Gelände für Schuttabladeplätze bereit gestellt:

Aufruf!

Ueber die schönen Täler des Darmersbaches und der Rodrach ist durch das Unwetter am 14. Juni 1910 schwere Wasserfluth hereinbrochen.

Kohlen- und Kokslieferung.

Die Groß-Direktion der Geil- und Pfing-Ahali-Illenaug für die Zeitperiode 1910/11 im Wege des schriftlichen Angebots die Lieferung von 1000 Tonn Rubrikkohlen...

Bettfedern-, Dampf- und Reinigungs-Anstalt

R 4,4 D. R. P. 'Thuringia' D. R. G. M. R 4,4 übernimmt zum Reinigen, Umarbeiten und Desinficieren jeder Art Bettfedern...

Amfliches Verfündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr Nr. 1. - Mannheim, den 28. Juni 1910. No. 58.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 7. bis 29. Juni 1910... B. Wehrliche sind: in Siffer III (am Tage von 5 Pfg. f. Tabak in Baden und Pfälzen).

Milchunterfuchung

der hier in der Zeit vom 13. bis 18. Juni 1910 erhobenen Milchproben hatten folgendes Ergebnis:

Table with columns: Name des Milchhändlers, Wohnort, Strafe, Preis pro Liter. Lists various vendors like Wandsack, Karl, and their respective fines.

Bekanntmachung.

Derzeit für die Lagerung von Holz... in Siffer III (am Tage von 5 Pfg. f. Tabak in Baden und Pfälzen).

Bekanntmachung.

Derzeit für die Lagerung von Holz... in Siffer III (am Tage von 5 Pfg. f. Tabak in Baden und Pfälzen).

Bekanntmachung.

Meiner werten Kundschaft und dem verehrl. Publikum zur gefö. Beachtung, dass ich in

Granit- und Inlaid-Linoleum

Master durch und durch, daher unverwüchlich, ein Sortiment von

ca. 60 der elegant. u. modernsten Dessins

zum Preise von 2 Mk. an per □-Meter

aufgedruckt und um von 1²⁵ Mk. an per □-Meter

stets am Lager halte. — Sämtliche Qualitäten sind

fehlerfrei und nur beste Fabrikate.

Alles bei mir gekaufte Linoleum

wird mit Filzpappe-Unterlage unter Garantie verlegt
Gratis gewachst und geschrubbt.

Billigst. Spezial-Teppich- u. Linoleum-Geschäft

M. Brumlik

E 2, 1-3 MANNHEIM E 2, 1-3
Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.
Telephon 3184. 1618

Vermischtes.

Waffen. Brief im Hause 3. 1000 Nr. 3. H. H. Berlin. Karl Pörschgen, Hamburg 36. 33339

Seid wird in gute Pflege genommen. Ch. un. Nr. 600 an Phil. Wipfel, Rundenbach (Rust Weingem.). 51729

Fußschweiß.

Zur Unterdrückung des lästigen Geruches und Verminderung der Schweißabsonderung verwendeman 6054

Antisor.

Preis per Fl. M. 0,75.

Dragerie zum Waldhorn
Tel. 2795. D 3. 1.

Sofort bares Geld!

gebe vorzuschussweise bis zum Taxwert, auf Möbel, Waren und Gegenstände, die mir zur Versteigerung übergeben werden.
Ankauf (auch v. Pfandscheinen) gegen Kauff. Übernahme von Versteigerungen, Verkäufen und Taxationen aller Art. (s. Referenzen).
Aufbahrung.

Fritz Best, Aukt. Taxat. Q 4, 3
Telephon 2219.



KANDER
Dienstag **Schlussstage** unseres Serien-Verkaufs.
Mittwoch
Sämtliche
95 Pfg. Artikel
nur **85** Pfennig

Schaufenster
Auslagen
zu
Einheits-
Preisen

Zeitungsmakulatur in jedem Quantum erhältlich in der
Dr. H. Haas Buchdruckerei.

Buntes Feuilleton.

— Aus Roosevelt's zoologischem Tagebuch. Roosevelt, der die Fische des Jagers mit der Feder des Redaktors vertauscht hat und statt in der freien Wildnis Afrikas zu jagen, nun in enger Schreibstube arbeitet, veröffentlicht im Daily Telegraph einen neuen Bericht über seine Jagdtage in Ostafrika, der eine Fülle interessanter kleiner zoologischer Beobachtungen enthält. In der Umgegend von Kerri war ein regelrechter Kreuzweg gegen die Nashörner nötig geworden, weil die jährlichen Festen in der letzten Zeit eine lange Reihe von Eingeborenen auf Geratewohl einfallen und getötet hatten. Dabei erfuhr Roosevelt merkwürdige Einzelheiten über Fälle, in denen Leoparden sich zu regelrechten Menschenfressern entwickelten. Erst kürzlich tauchte in der Nähe von Kerri ein solcher Leopard auf, der Menschenfleisch zu seinem Lieblingsessen erwehlt hatte und in kurzer Zeit sieben Kinder zerfleischt und fortgeschleppt. Das Raubtier unternahm seine Angriffe nicht bei Nacht, sondern bei Tage. Die Hirschen, die bei den weidenden Hirschen weilen, wurden seine Opfer. Hin und wieder begnügte sich der Leopard auch mit einer Hiege. Es gelang schließlich, die blutgierige Bestie zu erlegen. Es war ein großes, sehr altes, abgemergertes Männchen. Die Zähne waren abgestumpft und altersschwach. Horne berührte uns, daß einen Monat früher in Kerri ein anderer Leopard auftauchte, der es sich zur Gewohnheit gemacht hatte, nur Frauen zu überfallen. Eine Frau wurde durch einen Biß in die Kehle getötet, eine andere konnte schwer verwundet noch gerettet werden. Wahrscheinlich war das derselbe Leopard, den Keller in der Halle fing, und erlegte, ein wildes großes Männchen, das aber ebenfalls schon altersschwach war. Es scheint, daß die Leoparden dann, wenn ihre Kräfte abnehmen und sie bei dem anderen Wilde kein Jagdglück mehr haben, sich dem schwächsten der Tiere zuwenden: dem Menschen. Die großen Raubtiere Afrikas müssen um ihre Beute oft schwere Kämpfe bestehen. Erfahrene Jäger behaupten, daß bei einem Kampfe zwischen einem Büffel und einem Löwen die Chancen nicht nur gleich stehen, sondern daß in den meisten Fällen sogar der Löwe den kürzeren zieht. Deshalb vermeidet es auch der König der Tiere, sich dem Büffel zum Kampfe zu stellen; er überfällt im allgemeinen den Büffel nur dann, wenn die Gelegenheit zu einem überraschenden Angriff günstig ist. Roosevelt erzählt von den von Löwen gemachten Leberreizen eines Büffels, neben denen eine tote Löwin gefunden wurde. Es hatte ein gemeinsamer Leberfall auf den Büffel stattgefunden, und die Löwin war getötet worden, ehe der Angegriffene seinen Feinden erlag. Interessant ist eine andere Beobachtung, die zu beweisen scheint, daß gewisse Halbaffen gegen Schlangengift immun sind. Roosevelt's Reisegefährte Laxton besaß einen geschnittenen weilschweifigen Mongoose. Eines Tages sah man eine kleine, etwa 2 Fuß lange Puffotter vor dem Affen auf die Erde. Sofort sprang der Mongoose mit geträubtem Haar und in größter Erregung auf die Schlange zu. Allein etwa 5 Fuß vor dem Reptil blieb er plötzlich stehen. Die Schlange hatte sich zum Biß bereit gelegt, und nun starrte sie die beiden Feinde eine Zeit lang bewegungslos an. Dann verlor der Mongoose jäh alle Erregung, das gesträubte Haar legte sich nieder; der Affe trotzte seelenruhig auf die furchtbare Giftschlange zu und packte das Reptil in der Mitte des Rückens. Dann ließ er sich bequem nieder, um in aller Ruhe seine Mahlzeit zu genießen. Der Kopf der wütenden Schlange suchte die Witze durch die Luft, ein, zwei, drei Mal lobete die Schlange ihre Giftschlange in die Rippen des Affen, aber der Mongoose bekümmerte sich überhaupt nicht darum, sondern sah ruhig weiter, erst den Leib des Reptils, dann den Kopf mit den Fängen und dem Giste, kurz, alles. Er hat nie auch nur die geringsten Merkmale gezeigt, die angedeutet hätten, daß ihm die giftige Mahlzeit nicht ausgezeichnet bekommen wäre.

großen, dunklen Augen und ihrer graziosen Anmut alle Herzen im Sturm eroberte.

— Auch ein „Bruch des Eheversprechens“. Der Witzbrauch, den gewissenlose Engländerinnen mit dem englischen Gesehe treiben, das bei Auflösung eines Verlöbnisses der Braut oder dem Bräutigam einen oft sehr erheblichen Schadenersatzanspruch verleiht, hat zu einer lebhaften Bewegung geführt, die eine Reform des Gesehes anstrebt. Diese Bestrebungen erhalten neue Nahrung durch einen neuen Proseß, der vor kurzem durch ein Urteil abgeschlossen wurde, das selbst in der Geschichte der zahllosen englischen Prozesse wegen Bruch des Eheversprechens wohl kaum seinesgleichen hat. Kläger war ein junger Kommiss eines Londoner Handlungsgeschäftes, Jack Denny Dover, ein schlankgewachsener, eleganter junger Mann mit sorgsam pomadisiertem schwarzem Haar. Die Verhandlung zeigte, daß Dover auf einmache Frauenbergen einen tiefen Eindruck zu machen pflegte. Er lernte vor kurzem auch eine 54 Jahre alte, reiche Witwe kennen, die dem hübschen jungen Burtschen mehr Vertrauen entgegenbrachte als ihm zulau; aber Jack Denny Dover war so aufmerksam und so liebenswürdig zu der alten Dame, er zeigte so ein prächtiges, zartes Gemüt, daß die würdige Dame schließlich nachgiebig wurde: sie nahm Denny's Heiratsantrag zwar nicht gerade an, aber sie wies ihn auch nicht direkt ab, bis ihr Sohn, ein 30jähriger Mann, von den Gerüchten erfuhr und dem jungen Kommiss einen energischen Brief schrieb, in dem er ihn als Heiratsjäger entlarvte. Das war kaum nötig, denn alle Einzelheiten bewiesen das ohnehin. Aber das Gesehe bleibt Gesehe, und Jack Denny Dover ging zum Richter. Die tragikomische Verhandlung endete so, wie es voraussehen war: die alte Dame, die inzwischen 55 geworden ist, wurde verurteilt, dem schwunden Kommiss 5000 M. Entschädigung zu zahlen, weil sie seine Geschloffenungen betrogen habe.

— Das Del und die Meerestwogen. Seit etwa 20 Jahren wird viel über die günstigen Wirkungen, die das Del auf das vom Sturm aufgewühlte Meer ausübt, berichtet, und man sah bisher die Entdeckung als eine unserer Zeit vorbehalten an. Nun findet sich aber, wie eine französische Zeitschrift schreibt, in einem Werk aus dem 17. Jahrhundert von Lemaire de Bellemont der Text einer alten Chronik wiedergegeben, in der von dem Leben der Heiligen erzählt wird, und bei dem Bericht über die Reise, die Saint Germain nach England zur Belehrung der Heiden gemacht hat, heißt es hier: „Die Teufel erregten gegen Germain einen wütenden Sturm, den der Heilige durch seine Gebete und indem er Del aufs Meer goss, besänftigte.“ ... Das geschah im Jahre 420!

— Leichenfund. Berlin, 27. Juni. Ein unangefährter Leichenfund wurde im Segelfelder Sud unweit Neu-Finkenkrug gemacht. Am Sonntag fanden zwei Jagdpächter eine harte in Verwesung übergegangene menschliche unbelleidete Leiche, die man anfangs für die einer Frau hielt, bis gestern festgestellt wurde, daß es sich um die Leiche eines 50-60 Jahre alten Mannes handelte.

— Familientragödie. Berlin, 27. Juni. In einem Hause der Inselstraße Nr. 9 fand man die Frau des Maurerpoliers Wenz mit ihrem Kinde bewußtlos infolge Gaserstickung auf. Die Frau hatte wegen schlechter Behandlung seitens ihres Mannes beschlossen, mit ihrem Kinde in den Tod zu gehen.

— Wechselfälligkeiten einer Lebendame. Eine in Köln vielgenannte und sehr bekannte „Dame“, Lucia v. Steinkeller, jetzige Frau Lammer, hatte sich vor der Strafkammer wegen Fälschungen zu verantworten. Sie hatte es ausgezeichnet verstanden, begüterte alte Herren mit Laufenden von Mark zu schröpfen. Da sie sich infolge ihrer noblen Passionen aber trotzdem in Geldverlegenheit befand, stellte sie gefälschte Aktepte aus auf den Namen ihrer Freunde. Da die indessen die Fälschung aufgedeckt wurde, in der gestrigen Gerichtsverhandlung erhielt, wie gemeldet wird, die Angeklagte 18 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre beantragt.

— 40 Soldaten durch schlechte Kost erkrankt. Paris, 27. Juni. In Verdun erkrankten gestern 40 Mann des 19. Regiments nach dem Mittagessen an Vergiftungserscheinungen. Der Zustand von 5 Soldaten ist lebensgefährlich.

— Auf offener See vom Gewitter überrascht. Paris, 27. Juni. Aus Nizza wird berichtet, daß in verloffener Nacht auf offener See 3 Schiffer von einem furchtbaren Gewitter überrascht worden sind. Zwei Schiffer wurden vom Blitz getötet, während es dem dritten gelang, nachdem er aus der Besäubung erwacht war, das Boot mit den beiden Leichen seiner Kameraden ans Land zu bringen.

— Unfall in einer See. Essen, 27. Juni. Auf der See „Alfaden“ der Bergwerksgesellschaft Gibernia wurde heute vormittag der Direktor Kessler Sternberg und der Fabrikleiter Wehrhoff von einem beladenen Kohlenwagen überrascht. Wehrhoff wurde geblüet, Sternberg verwundet.

— Ein schwerer Unglücksfall. Wöhningen, 27. Juni. Heute früh um 3/7 Uhr ereignete sich beim Uebergang am Landhaus ein Unglücksfall. Das Postautomobil von Waldenbuch und ein Zug der Silberbahn passierten gleichzeitig die Kreuzung. Das Postautomobil wurde zur Seite geschleudert und sämtliche Insassen desselben verletzt, unter ihnen drei schwer. Die Schuld liegt zweifellos auf Seiten der Silberbahn und nur der Weisheitsgegenwart des Chauffeurs ist es zuzuschreiben, daß das Unglück nicht noch größer war.

Geschäftliches.

Rechten, Geschäftsanstöße, Sommerprose. Es dürfte wohl vielen noch nicht bekannt sein, daß es gegen diese so vielfach auftretenden Krankheitserscheinungen ein ebenso einfaches als probates Mittel gibt. Es ist dies Obermeyer's Verba-Beife, deren Wirkung von den Ärzten anerkannt und durch zahllose Dankbriefe erwiesen ist. Selbst wo andere Mittel vertragen, hat die Verba-Beife außerordentliche Erfolge aufzuweisen und empfiehlt es sich beim Einkauf ausdrücklich auf die Verpackung mit der eingetragenen „Krankheitswetter“ zu achten, um nicht durch andere minderwertige Marken getäuscht zu werden.



Drei Tropfen
Kaol
flüssige Metall-Politur
machen das
schmutzigste Metall
spiegelblank
in Flaschen von 10 bis 50 Pfennig.
Überall zu haben.
Fabr.: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Jähr. Praxis! Mannheim Jähr. Praxis!
Nervenschwäche
Nervenerregungen, Schwächezustände, Nerven- und Geschlechtskrankheiten, sowie Licht, Rheumatismus, Lohas, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Heilgeschwüre etc., auch alle u. schweren Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsunterbrechung arzneilich durch
Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräuterkur und Elektrotherapie.
Nähere Auskunft erteilt
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3
gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann“
Mannheim. 5984
Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-9 Uhr abends.
Sonntags von 9-12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4330.
Kreuz, größtes und bedeutendstes Institut
am Platze.

Schuhe putzt man mit Globin
in Dosen a. 20 Pf. überall erhältlich.





95 Pfennig-Tage



SWRONKER & Co



Wir bieten dieses Mal ganz aussergewöhnliche Vorteile!

Die Dekoration unserer Fenster ist sehenswert! Beachten Sie dieselben!

Besichtigung unserer Innenausstellung in allen Abteilungen ohne jeden Kaufzwang!

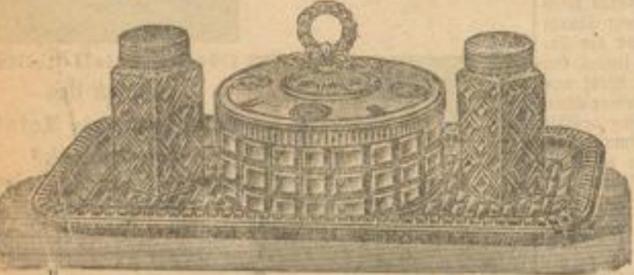
Haushalt - Waren!

- Fleischtopf mit Deckel, gestanz 22 cm 95 Pfg.
- Fleischtopf mit Deckel, gestanz 24 cm 95 Pfg.
- 1 Wassereimer 28 cm, 1 Bürste 95 Pfg.
- 3 Maschinentöpfe m. Ausg. 9, 11, 14 cm 95 Pfg.
- Salatsieher 28 cm 95 Pfg.
- 2 Nudelpfannen, 1 Becher 95 Pfg.
- 1 Teigschüssel 30 cm, 1 Schlüssel 22 cm 95 Pfg.
- 3 Kuchenschällein 18, 26, 32 cm 95 Pfg.
- 1 Buntform 22 cm 95 Pfg.
- 1 Waschwanne, rund m. Hohlgriff 95 Pfg.
- 1 Waschbecken, oval 34 cm 95 Pfg.
- 1 Kaffeekanne, ca. 2 1/2 Ltr. Inhalt 95 Pfg.
- 1 Zwiebelgestell, Netzform 95 Pfg.
- 2 Stück dekorierte Schüsseln 95 Pfg.
- 1 Fensterreimer 95 Pfg.
- 1 Bräter, gussisen, mit od. ohne Deckel 95 Pfg.
- 1 Marktkorb mit Bügel, kräftig 95 Pfg.
- 1 Papierkorb od. 1 Näskorb auf Stütze 95 Pfg.
- 1 Markttasche mit Ledergriff 95 Pfg.
- 1 Markttasche mit oder ohne Deckel 95 Pfg.
- 10 Stück Sparkernseife oder 12 Stück Kernseife 95 Pfg.
- 1 Fensterleder oder 2 grosse Schwämme 95 Pfg.
- 1 Trittleiter, 3stufig 95 Pfg.
- 6 Stück Steingutsalatieren 95 Pfg.
- 3 Stück eckige weisse Salatieren 95 Pfg.
- 1 grosses dekor. Waschbecken 95 Pfg.
- 1 Wasserkrug, dekor. 95 Pfg.
- 12 Dessertteller, Porzellan 95 Pfg.
- 12 flache Speiseteller 95 Pfg.
- 1 Salz- und Mehlmetze 95 Pfg.
- 1 Waschbrett mit extra kräft. Rindlage 95 Pfg.

- 1 verz. ovale Wanne, 44 cm 95 Pfg.
- 1 " " " u. 1 Schenertuch 95 Pfg.

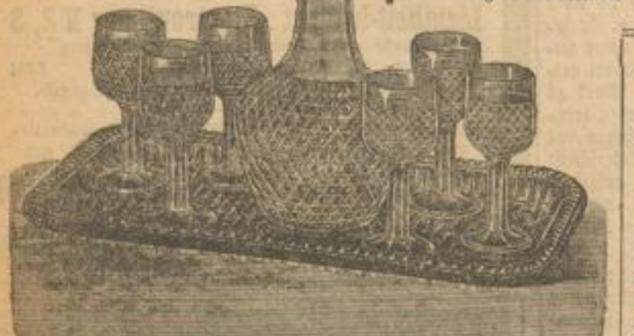
Glaswaren!

- 1 gr. Salatschüssel, Schleiße, mit 95 Pfg.
- 12 St. Goldrandbecher, 1-1/2 Ltr. 95 Pfg.
- 3 St. Laseh-Einkochgläser, 4/5 Ltr. 95 Pfg.
- 6 St. Glas-Salatieren versch. Grössen 95 Pfg.
- 12 St. Glaskompotteller, Schleiße, mit 95 Pfg.
- 1 Glas-Salatiers, 6 Kompotteller 95 Pfg.
- 1 Likör-Service mit Tablett 95 Pfg.
- 4 St. geschl. Weinbecher 95 Pfg.
- 1 gr. u. 1 kl. Glaschale, amerik. Schliff mit 95 Pfg.
- 1 Salinenservice u. 1 Gieskanne 95 Pfg.
- 1 Brotkorb, dek. u. 1 Zuckerdose 95 Pfg.
- 4 geschliffene Weingläser 95 Pfg.



1 Buttermenage wie Bild 95 Pfg.

- 1 Fruchtchale versilbert 95 Pfg.
- 1 Zierkanne 95 Pfg.
- 2 Stück Terracotta-Wandteller 95 Pfg.
- 1 grosser Terracotta-Wandteller 95 Pfg.



1 Likörservice wie Bild 95 Pfg.

- 1 Hand-, Seife-, Sodabehälter mit Konsole, lackiert oder email. 95 Pfg.
- 1 Topflappen und 1 Zwiebelbehälter elegant lackiert 95 Pfg.
- 1 Bürstengarnitur, 5teilig, reine Borsten mit Holzwanne 95 Pfg.
- 1 Gebäckkasten, gross, eleg. lackiert 95 Pfg.
- 1 Brotkasten, rund, modern lackiert 95 Pfg.
- 2 Kg. Inhalt 95 Pfg.
- 1 Putzetagere mit Konsole 95 Pfg.

- 1 Gieskanne lackiert 95 Pfg.
- 1 Cakekasten modern lackiert 95 Pfg.
- 1 grosser Topflappen oder Zwiebelbehälter 95 Pfg.
- 1 Spirituskocher 95 Pfg.
- 1 Aluminium-Kasserole 95 Pfg.
- 1 Wirtschaftswage mit Tarier-schraube 95 Pfg.

Gardinen, Teppiche etc.

- Engl. Tüllgardinen, weiss jeder Shawl 95 Pfg.
- Köper-Zugrouleaux, 2 teilig jeder Shawl 95 Pfg.
- Scheibengardinen nach Wahl Coupon 3 Meter 95 Pfg.
- Brises-bises Erbstüll mit Volant und guter Bandarbeit 2 Stück 95 Pfg.
- Brises-bises Erbstüll m. Volant u. besonders reicher u. schöner Arb. St. 95 Pfg.
- Sofa-Garnitur: 1 Laufer, 2 Deckchen Erbstüll mit Bandarbeit 95 Pfg.
- Sofakissen, Leinen, mit Applikation und Kapokfüllung 95 Pfg.
- Sofakissen, Filz mit Applikation und Kapokfüllung 95 Pfg.
- Filztuch-Lambrequin mit Gimpe und Stickerel 2 Stück 95 Pfg.
- Tischdecke mit Stickerel und Gimpe besetzt 95 Pfg.
- Axminster-Beisvorläge 95 Pfg.
- Imit. Perser Bettvorläge mit Franse 95 Pfg.
- Linoleum-Vorläge 95 Pfg.
- Kinderwagendecke mit Stickerel 95 Pfg.
- Ein grosser Posten Wachstuche bis zu 1 Mtr. br. jedes Meter 95 Pfg.
- Wachstuch-Tischdecke, 85x115 gross 95 Pfg.
- Wachstuch-Wandschoner 3 Stück 95 Pfg.
- Wachstisch-Garnitur, 6teilig 95 Pfg.

Damen-Putz!

- 1 Tellermütze, versch. Ausführungen 95 Pfg.
- 1 Damen-Reisemütze 95 Pfg.
- 1 Batist-Stickerelhaube 95 Pfg.
- 1 Batisthut 95 Pfg.
- 2 Hutformen nach Wahl 95 Pfg.
- 1 Hutform nach Wahl 95 Pfg.
- 2 Piquet Blumen 95 Pfg.
- 1 hübsches Fantasie 95 Pfg.
- 1 echte Strassfoder, schwarz 95 Pfg.
- 3 Schleier, jeder 1 1/2 Mtr. lang 95 Pfg.
- 1 Matrosenhut für Knaben oder Mädchen 95 Pfg.
- 1 Herren-Strohhat 95 Pfg.

Spitzen n. Stickerei!

- 2 Stück Stickerei à 4 1/2 Mtr. 95 Pfg.
- 1 Stück Stickerei à 4 1/2 Mtr. mittelbreit 95 Pfg.
- 1 Stück Schweizer Stickerei 4 1/2 mtr 95 Pfg.
- 1 Mtr. Tüllstoff in Falten 95 Pfg.
- 1 Mtr. Spitzenstoff 95 Pfg.
- 2 1/2 Mtr. Seldenband, 8 cm br. 95 Pfg.

Konfekt, Weisswaren!

- 1 Linon-Echarpes, moderne Farben 95 Pfg.
- 1 Echarpes, bemalt 95 Pfg.
- 3 Spitzenbarben 95 Pfg.
- 3 aparte Jabots } sum Ausuchen 95 Pfg.
- 2 sehr eleg. Jabots } sum Ausuchen 95 Pfg.
- 2 Pierretiekragen } sum Ausuchen 95 Pfg.
- 1 sehr eleg. Pierretiekragen } sum Ausuchen 95 Pfg.
- 2 Stickerei-Damenkragen 95 Pfg.
- 2 Kind-Stickereikragen, weiß u. ecru 95 Pfg.
- 1 Pierrette-Garnitur 1 Kragen 2 Manschetten 95 Pfg.
- 1 Volant mit hübscher Garnierung 95 Pfg.

Korsetts!

- 1 Spiralkorsett in versch. Ausf. 95 Pfg.
- 1 Korsett, bunte Brochstoffe 95 Pfg.
- 1 Bandgürtel-Korsett, grau od. bunt 95 Pfg.
- 6 Stück Korsettschoner 95 Pfg.

Konfitüren!

- Nur während der 95 Pfg. Tage!
- Saure Bonbons 1/4 Pfd. 9 Pfg.
 - Gel. Pralines 1/4 Pfd. 12 Pfg.
 - Cocoislocken 1/4 Pfd. 12 Pfg.
 - Eiswaffeln 10 Stück 7 Pfg.
 - Brause pulver "Marko Monopol" 5 St. 20 Pfg.

Jeder Preis Netto! Nur solange Vorrat!

Kleinmöbel!

- 1 Bauernstisch 95 Pfg.
- 1 Blütenständer 95 Pfg.
- 1 Rauchtisch 95 Pfg.
- 1 Handtuchständer 95 Pfg.
- 1 Handtuchhalter mit Beschlägen 95 Pfg.
- 2 Handtuchhalter 95 Pfg.
- 1 Garderobehalter reich verziert 95 Pfg.
- 1 Paneeltisch 95 Pfg.
- 1 eleg. Konsole 95 Pfg.
- 1 eleg. Hocker, goldbronsiert mit Stoffbezug 95 Pfg.

- 1 Kausapotheke m. Metallbeschl. in versch. Ausführung Stück 95 Pfg.

- 1 Spiegel mit Goldrahmen, sehr elegant 95 Pfg.

- 1 Posten in Rahmen Landschaften handgemalt Stück 95 Pfg.

- Bilder** in Rahmen, alle unter Glas in hundertfacher Auswahl und jedem Genre zum Ausuchen jedes Bild 95 Pfg.

Lebensmittel!

- ca. 50 verschiedene Zusammenstellungen jede für 95 Pfg.

- Im Erfrischungsraum!
- 1 ganze Croquant-Torte 95 Pfg.
 - 1 ganze Erdbeer-Torte 95 Pfg.

- Ausserdem nur während der 95 Pfg.-Tage
- 1 Tasse Schokolade m. Sahne 10 Pfg.
 - 1 Portion Erdbeeren m. Sahne 10 Pfg.
 - 1 Portion gem. Eis 10 Pfg.
 - 1 Glas Himbeer- od. Zitronenlimonade 10 Pfg.
 - 1 Portion Saawedeler Baumkuchen 10 Pfg.
 - 1 Restaurationschnittenchen 10 Pfg.

Gratis bei Einkauf von 95 Pfg. — 1 Kinematheater! Gratis für jedes Kind — 1 Fahne!